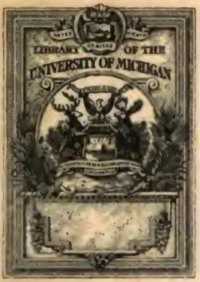
HB
93
.W689

Digitized by Google

Digitized by Google



FROM THE LIBRARY OF

Professor Karl Heinrich Rau

OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG

PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY

Mr. Philo Parsons

OF DETROIT

1871

Digitized by Google

HB
93
.W689

Digitized by Google

Digitized by Google

10246

Verſuch
über
die Phyſiokratie,
deren
Geſchichte, Literatur, Inhalt und Werth.

Von

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

UNIVERSITY LIBRARY

CAUTION --- Please handle this volume with care
The paper is very brittle.

bey Gabriel Nicolaus Raſpe. 1782.

Digitized by Google

Digitized by Google

10240

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Verſuch
über
die Phyſiokratie,
deren
Geſchichte, Literatur, Inhalt und Werth.

Von

Georg Andreas Will,
Kaiſ. Hof-Pfalzgrafen und Prof.
zu Altdorf.

Nebſt dem berühmten
Abrégé des principes de l' Economie Politique
Sr. Durchlaucht
des Herrn Marggrafen von Baden.

Nürnberg,
bey Gabriel Nicolaus Raſpe. 1782.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Wenn Herr Wichmann zu Leipzig noch im vorigen Jahre offenherzig geſteht, daß man dort zu Lande das Phyſiokratiſche Syſtem kaum dem Namen nach, oder doch nicht weiter, gekannt habe, bis Herr Dohm ſeine Vorſtellung davon ins deutſche Muſeum eingerücket; und daß man in Leipzig, bei dem daſelbſt blühenden Buchhandel, nicht im Stande geweſen, nur die inländiſchen phyſiokratiſchen Schriften, geſchweige die ausländiſchen, habhaft zu werden: ſo würde es mir und meiner Gegend wol keine Schande ſeyn, wenn ich von uns ein gleiches einräumen müßte; geſetzt auch, daß ſich Hr. Wich-

mann geirret und, wie ich faſt glaube, zu allgemein vom dortigen Lande geredet habe. Doch ich für meine Perſon darf ſagen, daß ich eher mit der Phyſiokratie bekannt wurde. Die im J. 1770. zu Carlsruhe herausgekommene, oder eigentlich nur überſetzte Schrift **Vom Urſprung und Fortgang einer neuen Wiſſenſchaft** hat mich am erſten in deren Geheimniſſe eingeweihet und auf alle Artikel in den Journalen, gelehrten Zeitungen und Bücherverzeichniſſen aufmerkſam gemacht. Ich hatte Gelegenheit, genug zu ſammeln, theils auch zu leſen, weil von dieſer Zeit an die Phyſiokratie von den Deutſchen aufgenommen und bei nahe noch wärmer und hitziger getrieben wurde, als von ihren Urhebern, den Franzoſen ſelbſt. Ich war ſo glücklich, nicht nur das Abrégé des principes de l' Economie politique Sr. Durchlaucht des Herrn Marggrafen von Baden zu bekommen, ſondern auch die groſſe Table raiſonnée dieſes unvergleichlichen Herrn aus der Fürſtlichen Bibliothek zum Geſchenk zu erhalten und meine Kenntniſſe dadurch zu erweitern.

weitern. Es iſt nemlich ganz außer Streit, daß dieſer Fürſt das neue Syſtem ſo richtig gefaßt und in einem ſo hellen Abriß dargeſtellet, auch ſein Herz an die wohlthätigen Grundſätze der Phyſiokratie ſo ſehr gewöhnet hat, daß man nur um dieſer Urſache willen wünſchen ſollte, es möchte das Syſtem eben ſo praktiſch und ausführbar ſeyn, als es theoretiſch wohl geordnet und zuſammenhängend iſt.

Inzwiſchen war alles um mich her ſtille von der Phyſiokratie, und ich ſelbſt redete nur mit wenigen Freunden von ihr, bis ich mich vor anderthalb Jahren ſchnell entſchloß, dieſelbe und ihre Literatur meinen Zuhörern bekannt zu machen. Als Lehrer der Geſchichte und Politik hielt ich mich dazu berechtiget und verpflichtet, und ich eröffnete alſo wirklich öffentliche phyſiokratiſche Vorleſungen, vermuthlich die erſten, die gehalten worden ſind. Meinen Zuhörern war die Sache ganz neu, aber nicht unangenehm. Ich ſelbſt war gezwungen,

einen Aufſatz zu meinem Vortrag zu machen, weil ich nichts hatte und wußte, das ich hätte zum Grund legen können. So entſtund gegenwärtige Schrift, die mannichfältig ab- ſo wie mein Vortrag nachgeſchrieben wurde. Nicht aus der Beſorgniß, es möchte jemand eine unvollkommne und fehlerhafte Abſchrift drucken laſſen, ſondern aus einer andern Urſache, gebe ich meinen Entwurf nun heraus, wozu ich anfänglich in der That keine Neigung gehabt habe. Denn ich vermuthete, es möchte, wie es bei uns Deutſchen hergebracht iſt, die Phyſiokratie, und der Phyſiokratiſmus, und das neue Oekonomiſche Syſtem, ein Modetitel werden und die Federn der Meßlieferanten beſchäftigen, zu denen ich mich nicht gerne geſellen wollte.

Alſo die Urſache! Ich war mit meinen phyſiokratiſchen Vorleſungen über die Helfte ſchon fertig, als ich erſt Herrn Wichmanns überſetzten Lehrbegriff der Staatsordnung des Herrn Le-Trosne erhielt. Begierigſt

las,

Digitized by Google

las, oder verſchlang ich vielmehr das Buch. Nicht will ich jetzt ſagen, wie es mir gefiel, wie viel Verdienſte Herr Wichmann ſich um den Le-Trosne gemacht, und wie ſehr ich mich verwunderte, daß ſich Erſterer ſo ganz und auf einmal von der Phyſiokratie hat einnehmen und hinreißen laſſen, zu bekennen, daß er nächſt dem Studium der Religion keines wiſſe, dem er lieber nachhängen wolle, als eben dieſem Phyſiokratiſchen. Nur des Wunſches will ich gedenken, den Herr Wichmann in der Vorrede gethan hat: „daß doch jemand eine Literar-Geſchichte der Phyſiokratie ſchreiben und darinnen nach chronologiſcher Ordnung die Schriften anzeigen möchte, die zur Bekanntmachung der Exiſtenz dieſer neuen Wiſſenſchaft, zur Erläuterung ihres Inhalts und zur Vertheidigung derſelben zuerſt in Frankreich, und nächſtdem in andern Ländern, beſonders in unſerm deutſchen Vaterlande, geſchrieben worden ſind.“ Er ſchlägt hiezu Herrn Schlettwein, oder Herrn Iſelin vor, die unter uns Deutſchen wol am erſten im

Digitized by Google

Stande seyn dürften, diesen Wunsch zu erfüllen, besonders, wenn es auf die warme Vertheidigung des Systems ankommt. Ich selbst würde es sehr gerne gesehen haben, wenn sich einer von beiden Männern, oder ein anderer, diesem Geschäfte unterzogen hätte. Ich wartete drei Messen ab, und lauerte, ob Herrn Wichmanns und mein Verlangen gestillet würde. Aber es erschien nichts, wurde auch nichts für die Zukunft angekündet. Also langte ich denn meine Collegienhefte hervor, besserte sie ein wenig aus, machte die neuesten nothwendigsten Zusätze, und entschloß mich, sie dem Publicum zu übergeben. Hier sind sie, mit dem Geständniß, daß ich etwas dabei wage, nicht in Absicht auf Geschichte und Literatur, sondern in Betracht der Sache selbst. Von der erstern, bin ich mir bewußt, daß noch kein Deutscher so viel davon gesammelt und gesaget habe, als ich. Wer mehr weis, meine Nachrichten verbessern, und Schriften anzeigen kan, die mir unbekannt geblieben sind, macht sich ein grosses Verdienst um

mich

mich und das Publicum, das ich ihm verdanken werde, geſetzt, daß er mich dabei tadeln wollte. Aber wegen des Syſtems und ſeines Werths bin ich in groſſer Verlegenheit. Ferne ſey es, einen Achſelträger und Zweizimgler abzugeben. Ich haſſe dieſen Charakter. Allein ich muß doch ſagen, daß mein Herz das Syſtem liebe, ſeine Wahrheit wünſche und nach der darinnſteckenden Befreiung von mannichfältiger Sklaverei, Deſpoterei, Tirannei, ſeufze und ſtrebe; daß aber meine Einſichten dem Syſtem widerſprechen, es nicht einmal für möglich, noch weniger in unſerm eignen und ſich allein gleichen deutſchen Vaterlande für ausführbar halten. Nun muß ichs mit beiden Theilen verderben. Ueber meine Herzenswünſche wird der Anti-Phyſiokrat ſpotten, ſie für Träume, glimpflichſt für Enthuſiaſmus halten. Meine Einſichten wird der Phyſiokrat kurz und ſtumpf finden, und das wenigſte wird ſeyn, daß er mir ins Angeſicht, wie Herrn Dohm und andern, ſagt: ich verſtünde das Syſtem nicht und hätte nicht unternehmen ſollen, es zu be-

Digitized by Google

urtheilen. Dieß muß ich mir denn freylich gefallen laſſen, zumal hier kein anderer Ausweg ſtatt findet, als zu behaubten, entweder das Syſtem ſey falſch, oder es ſey noch nicht verſtanden; es mag im letztern Fall die Schuld an dem Vortrag der Phyſiokraten, oder an Mangel der Penetration ihrer Gegner liegen. Sonderbar iſts immer, daß Leute von entſchiedenen Talenten und Einſichten in Sachen, wo es auf Vernunft, Erfahrung und Rechnung ankommt, ganz entgegen geſetzter Meinung ſeyn können! Ja ſehr ſonderbar iſts, daß die wahre Staatsklugheit und die Lehre von der einzig möglichen Art, Volk und Regenten zn beglücken, eine ſo neu erfundene Wiſſenſchaft ſeyn ſoll, da doch von je her, hie und da, Staaten dnrch gute Regierungen und Verwaltungen beglücket worden, und die würdigſten Männer Lehrgebäude von den Grundſätzen ächter Politik und Oekonomie aufgeführet haben. Es iſt unwiderleglich, daß man ſchon längſt für die Bevölkerung, den Erdenbau und die Viehzucht, ſo wie gegen gewiſſe

Steu-

Digitized by Google

Steuern und Auflagen, die Finanzpachtungen, die Monopolien, die Fruchtſperren, gegen gewiſſe Zölle, die Frohnen, beſonders die ungemeßnen, gegen die Innungs-Misbräuche, gelehrte und ungelehrte Zünfte, gegen Leibrenten, Lotterien, und Lotti, mit den beſten Gründen geeifert habe. Aber dieß iſt alles noch nicht der eigentliche Phyſiokratiſmus; ſonſt könnte er unmöglich ein ganz neues Syſtem heiſen. Was die Phyſiokratie neues und eigenthümliches hat, iſt die allgemeine ganz uneingeſchränkte Freiheit des Handels und der Ausfuhr, die einzige Steuer vom Landbau und deſſen reinen Ertrag, und die Meinung, daß weder Geld, noch Gewerb, Fabrik und Manufactur den Reichthum des Staats mache. Zieht man die nächſten und natürlichſten Folgen daraus, ſo läßt ſie der Phyſiokrat nicht gelten und verſichert, daß man ihn nicht verſtanden habe. Und doch iſt er ein vernünftiger, ehrlicher, menſchenfreundlicher Mann? Ja, er iſt es; ich wenigſtens kan es nicht beſtreiten, und alſo auch weiter nichts thun, als entwe-

Digitized by Google

der auf metaphyſiſche Spitzfindigkeiten rathen, die ihn von der planen einfachen Wahrheit abführen, oder erwarten, was die Zukunft über ſein Syſtem ausſprechen wird. Denn jetzt iſt etwann der Phyſiokrat und ſein Gegner noch nicht kalt und uneingenommen genug, um über das Syſtem ganz entſcheidend zu urtheilen. So geht es mit allen Revolutionen und Reformationen, die Epoche machen. Ihren Werth und Unwerth, das Glück und Unglück, das ſie den Völkern geben, beſtimmen erſt kommende Zeiten und öfters ſpäte Jahrhunderte. Nur behüte uns der Himmel, daß nicht ein wohlmeinender Schwärmer in kleinen Ländern unglückliche praktiſche Verſuche mache, unſern Vorrath ausführe, unſere guten Handwerker, Fabrikanten und Künſtler vertreibe, und uns bei wieder einbrechender Getraidtheurung und der Fruchtſperre unphyſiokratiſcher Nachbarn erhungern laſſe! In groſſen Reichen, wo ſich ſelbſt ein Necker nicht erhält, oder die Verfaſſung ganz militariſch iſt, hat man wol nichts zu fürchten. Einen einzigen Wunſch hab ich

ſchon

ſchon lange, den ich hier äuſſere, ob ihn etwan doch Jemand befriedigen könnte! Gar zu gerne möchte ich wiſſen, was der große Friderich, der die Franzoſen ließt und die Producte ihres Geiſtes den Deutſchen vorzieht, von der Phyſiokratie urtheile?

Ich komme wieder auf mein kleines Büchlein, dem man es anſehen wird, daß es akademiſch iſt, und noch Erläuterungen braucht. Die Vorſtellung des phyſiokratiſchen Syſtems habe ich aus den Schriften der Urheber und Vertheidiger deſſelben genommen, und gar nichts dabei gethan, als es auf die einfacheſte und leichteſte Art aus einander geſetzet. In der Beurtheilung ſind die Zweifel und Einwürfe auch größtentheils von andern, die wenigſten von mir gemacht. In die politiſchen Berechnungen, die bei einigen Streitigkeiten hier vorkommen, habe ich mich wegen meiner Abſicht und der Zuhörer, für die ich zunächſt ſchrieb, nicht einlaſſen können. Einige ſind auch gar zu ſchwankend und ruhen auf ganz willkührlichen

chen Sumtionen. Wer ſie und überhaubt ein mehrers leſen will, dem hab ich phyſiokratiſche Schriften genug angezeigt.

Zur wahren Zierde meines Buches, ganz gewiß aber auch zum Vergnügen und Nutzen der Leſer, dient das angehängte Abrégé des principes de l'Economie politique, das ohnehin, ſo viel ich weis, eine Seltenheit und in den Buchläden gar nicht mehr zu finden iſt. Ich war anfänglich Willens, die Table raiſonnée, die eben ſo, wo nicht noch ſeltener und einiger Maſſen Kommentar über das Abrégé iſt, abdrucken zu laſſen. Allein es würde viele Mühe gekoſtet haben, dieſe ungemein groſſe Tabelle, die einem Stammbaume gleicht, in die Octavform meines Buches herabzubringen; und noch mehr Schwierigkeit, faſt Unmöglichkeit, würde ſich bei dem Druck gefunden haben, der mit allzu ſchmalen Einrückungen, den verſchiedenſten und kleinſten Lettern, doch die Auseinanderſetzung und Darſtellung der Sache nicht nach Wunſch würde geleiſtet haben.

ben. Die Tabelle iſt beinahe vier engliſche Schuhe lang und um ein Paar Zoll weniger breit, aus ohngefähr 10. bis 12. Bögen, die nach verſchiedenen Linien zerſchnitten ſind, zuſammen geleimt, ein Meiſterſtück der Anordnung und der Druckerei, das man ganz laſſen, an eine Wand aufhängen, mit einem mal überſchauen und dann erſt nach und nach ſtudieren muß. Wenn ſich Liebhaber fänden, wollte ich wol einen beſondern Druck, auch allenfalls in Buchform, in Folio oder groß Quart, veranſtalten; aber hier wird das Abrégé, welches ich von Wort zu Wort abdrucken laſſe, dienlicher ſeyn. Es bleibt aber bei allen dem, was für und wider das Oekonomiſche Syſtem geſagt wird, wahr, daß ſowol das Abrégé, als die Table, verdienen, das Handbuch der Regenten zu ſeyn. Sie enthalten das Recht der Menſchheit und ein allgemeines Staats- und Völkerrecht. Mich deucht, man kan bei ihrem Gebrauch von dem Eigenthümlichen und Streitigen der Phyſiokratie auch etwas abſtrahiren und ſie beide vielleicht eben ſo gut eine erſtaunende Formel

nen-

Digitized by Google

nennen, als man des Ritter Queſnay Tableau économique, die ich zu ſehen begierig bin, ſo genannt hat. Allezeit aber iſt es eine ſeltene und liebenswürdige Erſcheinung, wenn man den deutſchen Fürſten nicht auf der Jagd, nicht beim Spiel, nicht in der Oper, nicht — ſondern in philoſophiſcher Einſamkeit erblickt, wo er das Glück der Menſchen, die Pflichten und Rechte der Regenten und Unterthanen, durchdenkt, abwiegt, anordnet, ſchriftlich lehrt, der Welt lehrt, ſeinen Kindern lehrt. Gott ſegne und erhalte dieſen Fürſten und ſchenke unſerm deutſchen Vaterland recht viele ſeines gleichen.

Geſchrieben auf der Univerſität Altdorf, den 1. Dec. 1781.

Digitized by Google

I.

Vom Begriff der Phyſiokratie.

---

§. 1.

Die Phyſiokratie heiſt nach dem Wortverſtand Naturherrſchung, Naturregiment, natürliche Regierung, wie Demokratie Volksregiment. Sie kan aus verſchiedenen Augpunkten betrachtet werden, als Regierungsform, als kameraliſtiſches Syſtem, als Wiſſenſchaft.

§. 2.

Als Regierungsform betrachtet iſt die Phyſiokratie, ſagt man, die, die das Intereſſe aller Menſchen vereiniget, die alle ihre Gerechtſame und wechſelſeitige Pflichten veſtſtellet, die ihnen die gröſten Nutzungen gewähret, die folglich offenbar die beſte Regierungsform iſt, die man erdenken kan, weil ſie auf die natürliche Ordnung der Menſchen und der Dinge ſich gründet und den deſpotiſchen Grundſätzen ganz entge-

Digitized by Google

gen geſetzet iſt. Sie ſoll ſchon viertauſend Jahre in China beſtehen, und das Genie einer großen Kaiſerin (Katharina II.) wolle ſie zur Glückſeligkeit ihrer Unterthanen mitten unter den Eisſchollen des Nordes errichten *). Allein da die franzöſiſchen Phyſiokraten die Monarchie fordern, und die deutſchen alle Regierungsformen für tauglich zum Syſtem halten; ſo iſt die Phyſiokratie eigentlich keine beſondere Regierungsform, ſondern eine eigne Staatsverwaltung.

*) S. Springers ökonom. und cameral. Tabellen, S. 21. Von dem Urſprung und Fortgang einer neuen Wiſſenſchaft, S. 81.

§. 3.

Als Kameral- oder Finanz-Syſtem betrachtet heiſt die Phyſiokratie Natürliche Ordnung in der Verwaltung des gemeinen Weſens, ſo zugleich für die glücklichſte Ueberſetzung des Worts gehalten wird *). Oder: es iſt das Syſtem, vermöge welchem eine allgemeine Freiheit und einzige Auflage auf den reinen Ertrag der Grundſtücke die Glückſeligkeit aller Staaten ausmachen ſoll. In dieſem Verſtand heiſt es auch das **Oekonomiſche Syſtem**, und die Phyſiokraten die **Oekonomiſten**, ſo wie das **Philanthropiſche Staats- und Wirthſchafts-Syſtem**.

*) S. Fürſtenau Verſuch einer Apologie ꝛc.

§. 4.

§. 4.

Als Wiſſenſchaft iſt die Phyſiokratie eine neue Lehre, welche ſich eigentlich mit Geſetzgebung über die Rechte der Menſchheit beſchäftiget. Man muß ſie die Jurisprudenz der Menſchheit nennen*). Oder ſie iſt ein neues Ius publicum uniuerſale. Ihre Verehrer nennen ſie auch nur ſchlechtweg **die Wiſſenſchaft, die neue Wiſſenſchaft**; wie Ariſtoteles ſeine Metaphyſik, und wie man die Meßkunde μάϑησιν, die **Diſciplin**, nennte.

*) S. Chronologen B. IV. N. I. S. 17. f.

§. 5.

In dem erſten Sinn iſt die Phyſiokratie ein Gegenſtand politiſcher Unterſuchung, im zweiten der Ausübung, und im dritten des Lehrvortrags.

§. 6.

Unſere Abſicht iſt: die Geſchichte und Literatur der Phyſiokratie genau zu beſchreiben; das Syſtem in der möglichſten Deutlichkeit vorzuſtellen und aus einander zu ſetzen, und dann ſelbiges, mit Anführung der dagegen gemachten Zweifel und Einwürfe, zu beurtheilen.

II.

Geſchichte und Literatur der Phyſiokratie.

§. 7.

Die Phyſiokratie iſt dem Namen und der Sache nach vornemlich in Frankreich zu Hauſe. Herr **von Pfeifer** ſagt zwar*): „Das Syſtem der Phy-„ſiokratie ſey in Engelland erzeuget, in Frankreich „nur fortgepflanzet, und endlich nach Deutſchland „übergegangen.„ Es iſt auch richtig, daß unter andern der Engländer **Cantillon** in ſeinem ſchönen **Verſuch über die Handlung** die Theorie der Phyſiokraten von den Staatsanlagen, ſowol ihren wichtigſten Grundſätzen nach, als auch in ihrer Haubtconcluſion, bereits vor vielen Jahren gezeichnet hat. Aber in ihrer ganzen Vollſtändigkeit iſt die Phyſiokratie zuerſt von den Franzoſen bearbeitet worden.

*) in der Allgem. Polizeywiſſ. Th. II. S. 62.

§. 8.

D. Franz Queſnay, Ritter und erſter königl. Leibarzt, der im J. 1774. den 16. Sept. geſtorben, wird

wird für ihren Erfinder angegeben, der ſich auch bald Beifall, Anhang und eine Schule machte, die man die Oekonomiſten nennte *). Ohngefähr um das J. 1757. kam die Sache auf, und das erſte, was D. Queſnay davon lieferte, waren die Artikel in der Encyklopädie, **Pachter und Getraid**, (Fermiers et Grains,) worinnen er die Wiſſenſchaft, die er ſeinen Entdeckungen zu danken hatte, auszulegen anfieng. Bald darauf trat er mit folgenden Schriften hervor:

Tableau économique. Iſt das Elementarwerk der ökonomiſchen Schule, und man nennt es eine erſtaunende Formel.

Maximes generales du gouvernement économique d'un royaume agricole.

Beide Werke kamen mit gelehrten Anmerkungen im Schloſſe zu Verſailles 1758. unter die Preſſe, und erſteres finde ich auch 1762. gedruckt. Dann ſind ſie beide, nebſt einer **Abhandlung von dem Recht der Natur, Einigen Aufgaben, und Einigen ökonomiſchen Geſprächen** von dem nemlichen Verfaſſer, in einem eignen Werke geſammelt worden, welches den Titel hat:

La Phyſiocratie, ou conſtitution naturelle du gouvernement le plus avantageux au genre humain. A

 Paris,

Digitized by Google

Paris, chez Merlin, rue de la Harpe. (A Yverdun, 1768. 6. Tomes. 8. A Paris, 1771.)

*) Seine Anhänger heiſſen ihn den Confucius von Europa, und müſſen alſo günſtiger von dieſem alten Weiſen urtheilen, als Herr Meiners, der ihn für einen Betrüger und Beförderer des ſchändlichſten Aberglaubens hält.

§. 9.

Die vornehmſten und gelehrteſten Männer, die ſich zu der ökonomiſchen Schule in Frankreich geſellten, waren: von Gournay, Marquis von Mirabeau, Mercier de la Riviere, von Turgot, Dupont, von Saint Lambert, die Aebte Condillac, Beaudeau, Roubaud, der Advocat Le-Trosne, und die Encyklopädiſten*), aus deren Schule Queſnay eigentlich ausgieng.

*) S. Chronologen B. IV. N. I. S. 16.

§. 10.

Herr von Gournay, Intendant des Commerzienweſens, hat mit ſeinem frühzeitigen Tod die Feder bald niedergeleget. Ich kan aber auch nicht ſagen, was er geſchrieben hat. So viel weis ich, daß er anfieng, die Phyſiokratie den Augen der höchſten Staatsverwalter vorzulegen und durch ſeine Unterredungen und Rathſchläge würdige, und nunmehr der Nation

zur

Digitized by Google

zur Ehre und Hoffnung gereichende junge Magiſtrats-perſonen zu bilden.

§. 11.

Herr la Mercier de la Riviere iſt durch ſeine Beförderung zum Intendanten der Inſel Martinique und durch die Menge ſeiner Geſchäfte auf eine Zeitlang unfähig gemacht worden, an dem phyſiokratiſ-Syſtem ſchriftlich zu arbeiten. Aber nach ſeiner Rückkehr von Martinique kam er bald wieder in den Gang der Studien. Er bereicherte im Vorbeigehen das Handlungsjournal mit einigen Aufſätzen unter dem Namen MG. und verfertigte das meiſterhafte, wegen ſeiner naiven Evidenz und Simplicität gar ſehr gerühmte Buch, die natürliche und weſentliche Ordnung der politiſchen Geſellſchaften, oder:

L'ordre naturel et eſſentiel des Sociétés politiques. A Paris, chez Deſſaint, rue du Foin S. Jaques. (1767. 4.)

§. 12.

Der Marquis von Mirabeau, den man nur den tugendhaften Menſchenfreund nennt, hat mit D. Queſnay ſich der neugebohrnen Wiſſenſchaft am eifrigſten angenommen und die meiſten Schriften geliefert. Hier iſt ihr Verzeichniß:

Digitized by Google

Traité de la population. Abhandlung von der Bevölkerung. In dieſem Werke ſind ihm einige Irrthümer entfahren; aber er widerrief ſie bald und machte dadurch ſeinem Herzen viel Ehre.

Introduction nouvelle au memoire ſur les Etats Provinciaux. Neue Einleitung in ſeine Abhandlung über die Landſtände. Es iſt eine Widerlegung der Kritik, die ein Finanzenkünſtler über dieſe Abhandlung gemacht hatte.

Diſcours ſur l' Agriculture. Abhandlung über den Ackerbau.

Sur les Corvées. Ueber die Frohndienſte. Ein vortrefliches Werk.

Explication du Tableau économique. Iſt ein Kommentar über die Queſnayſche Tabelle, den man in Ephemerides du citoyen und im Journal des Scavans 1768. Aout. p. 244. antrift.

Theorie de l' Impôt. Theorie der Auflage.

Philoſophie rurale. Die Land-Philoſophie.

Elemens de la philoſophie rurale. Anfangsgründe der Land Philoſophie; ein von ihm ſelbſt gemachter Auszug des groſſen und grundgelehrten Werkes. (A Paris, chez Deſſaint.)

L' Ami des hommes. Der Menſchenfreund.

Leçons

Leçons économiques, à Paris, 1770. 8. ſind auſſer Zweifel auch von ihm.

§. 13.

Der Herr Du Pont war Geheimer Legationsrath des Herrn Marggrafen von Baden und kam mit deſſen Gefolge aus Paris nach Carlsruhe, wo er den Auftrag übernahm, die Table raiſonnée dieſes Herrn in Ordnung zu bringen, ſo er auch 1773. ausführte. Allein das Verdienſt dieſes Franzoſen, der nun nicht mehr in Dienſten des Hn. Marggrafen iſt, ſoll das geringſte ſeyn*), obgleich auf der 1775. gedruckten Table ſein Name ſteht: redigée et executée par Mr. Du Pont. Ein gröſſers Verdienſt hat er wol um die Ephemerides du Citoyen. Denn er und Mr. Beaudeau vorzüglich haben ſeit den 4. Nov. 1767. dieſes bekannte Journal herausgegeben, das in den letzten Jahren der Regierung Ludwigs XV. unterdrückt wurde, ſeit Anfang 1775. aber wieder frei erſchien, und das unſtreitig ſehr viele trefliche, ſowol theoretiſche, als hiſtoriſch-politiſche Aufſätze enthält. Es hat den Titel:

Nouvelles Ephemerides économiques, ou Bibliotheque raiſonnée de l'hiſtoire, de la morale, et de la politique. A Paris, chez Lacombe. 12. (Es kommt monatlich ein Bändgen von 9. Bogen heraus.)

In dieſem Journal lieſt man das groſſe Eloge des Stifters Queſnay von **Mirabeau** völlig enthuſiaſtiſch verfaſſet **).

*) S. Beckmanns Phyſikaliſch-Oekonomiſche Bibliothek, VII. Band, S. 258 f.

**) Auch vom Graf d'Albon iſt eine Eloge de Quesnay vorhanden, à Paris, 1775.

§. 14.

Ein anders Journal, la Gazette d'Agriculture, du Commerce, et des Finances (4), hat den Abt von **Roubaud** zum Verfaſſer. Es hat im J. 1765. ſeinen Anfang genommen, und mit dem Ausgange des Wintermonats 1766. ſich ſchon wieder geendiget. Man heiſt es das alte. Das neue hat im Chriſtmonat 1766. angefangen, und man behaubtet, daß es noch fortdaure, man weis aber auch, daß dieſe zwo periodiſchen Schriften ſich bloß dem Titel nach gleichen.

§. 15.

Der Abt **Condillac** *), Mitglied der Franz. und Berl. Akademie der Wiſſ. ehehin Lehrer des Infanten von Parma, ſchrieb mit vieler Begeiſterung für die Phyſiokratie, und **Wekhrlin** **) hat einen Auszug aus einer mir unbekannten Schrift angeführet. Vermuthlich iſt es dieſe:

Le

Le Commerce et le Gouvernement conſidérés relativement l'un à l'autre, à Amſterd. et à Paris, 1776. 12.

Der Verf. hat das Ph. Syſtem bloß deswegen nur halb angenommen und es dadurch bis zum Unkentlichmachen verunſtaltet, weil er die Terminologie deſſelben nicht verſtand. Er ſcheint es nachgehends ſelbſt eingeſehen zu haben, und hat auch den anfangs verſprochnen dritten Theil ſeitdem nicht geliefert. Noch eine von **Wekhrlin** S. 20. angezeigte phyſiokratiſche Schrift, Les Saiſons, poeme, kenne ich nicht.

*) Er ſtarb 1780. und hinterlies ein groſſes verſiegeltes Packet mit dieſer Aufſchrift: der Freundſchaft durch J. J. Rouſſeau anvertraute Papiere, um erſt im J. 1800. öffentlich bekannt gemacht zu werden.

**) in den Chronologen B. IV. N. I. S. 22 f.

§. 16.

Ein mir unbekannter Autor, der ſich mit den Buchſtaben L. D. H. bezeichnet, ſchrieb:

Les Economiques. A Amſterdam. 4. Theile in groß 12.

Es iſt das ganze ökonomiſtiſche Syſtem für den einfältigern Landmann in ein Geſpräch gebracht, wovon die beiden erſten Theile ſchon 1769. die beiden leztern aber erſt 1771. herausgekommen ſind. Ob der,

für

für den dieß Werkgen geſchrieben ſeyn ſoll, es leſe, ob er es verſtehe, ob, wenn er es ja geleſen und verſtanden hat, er davon Gebrauch machen könne und dürfe, ſind Fragen, an die man in der ſchriftſtelleriſchen Begeiſterung wol nicht denkt. Noch ein ganz unbekant gebliebener Schriftſteller lieferte ein kleines Werkgen über die **Nachtheile der Feudalbeſchwerden**, welches groſſes Aufſehen in Frankreich gemacht hat. Der Titel heiſt:

Les Inconvenients des droits féodaux. Hinc mali labes. *Virgil.* à Londres et ſe trouve à Paris chés Valade. 1776.

Der Verf. iſt ſichtbar von der phyſiokratiſchen Schule, und will Gebräuche, Auflagen, Rechte, die den gröſʒtmöglichen Ertrag des Landes ſchwächen, als Misbräuche abgeſchaffet wiſſen. Nachdem Herr **Seguier** als Generalprocurator des Königs bei dem Parlamente wider dieſe Schrift declamiret hat, wurde ſie zur Zerreiſʒung und Verbrennung verdammet, und ſolche auch den 24. Febr. 1776. vollzogen.

§. 17.

Einer der neueſten franzöſiſchen Phyſiokraten iſt Herr **Le Trosne**, ehemaliger königlicher Sachwalter und Titular-Rath bei dem Landgerichte zu Orleans, der erſt im Jahre 1777. einen Lehrbegriff der

Staats-

Staatsordnung, oder Entwicklung des Phyſiokratiſchen Syſtems, herausgegeben hat unter dem Titel:

De l' ordre ſocial; ouvrage ſuivi d' un traité élémentaire ſur la Valeur, l' argent, la circulation, l' induſtrie et le commerce intérieur et extérieur. A Paris, 1777.

Ein beeidigter königl. Cenſor, **Cadet de Senneville**, der wol selbſt unter die Vertheidiger des Syſtems geſetzet werden darf, hat dieß Werk des Druckes um ſo mehr für würdig gehalten, weil ſich die gegenwärtige Staatsverwaltung bereits in manchen Stücken dieſen Grundſätzen zu nähern ſcheine. Dieß ſchrieb er mit ſeinem Imprimatur am 20. Dec. 1775. Vier Monate ſpäter, und alſo lang ehe dieſes Buch die Preſſe verlies, war ſolches in Frankreich nicht mehr wahr. In Deutſchland war das Buch nicht ſonderlich bekannt *), bis im vorigen Jahre 1780. des Hn. **M. Wichmanns** Ueberſetzung erſchien. Weil der Ueberſetzer ſehr viel bei dem Buche gethan hat, will ich unten mit mehrern davon reden. Es herrſcht darinnen eine gutgemeinte Freimüthigkeit, Fehler zu entdecken und anzuzeigen, die auf das Wohl der Völker einen ſchädlichen Einfluß haben. Es iſt in Abhandlungen abgetheilet. Die fünf erſten wurden in öffentlichen Verſammlungen der Akademie zu Caen im J. 1770. und 71. vorgeleſen, und die Akademie

hat

Digitized by Google

hat den Verf. aufgefordert, ſelbige öffentlich bekannt zu machen. Dieſer hat ſodann ſein Buch dem Herrn Marggrafen von Baden zugeſchrieben, irrt ſich aber wol ſehr, wenn er ſagt: daß die Gegend, in welcher dieſer vortrefliche Fürſt gebietet, bis iezt die einzige auf der ganzen Fläche der Erdkugel ſey, welche vollkommen nach den Staatsordnungsgeſezen, oder der Phyſiokratie, regieret wird. Was **Le Trosne** ſonſt noch geſchrieben hat, beſteht, ſo viel ich bis daher weis, in folgenden:

Discours ſur le droit des gens, et ſur l'état politique de l'Europe. 1762.

Discours ſur l'état actuel de la magiſtrature et ſur les cauſes de la décadence. Orleans, 1764. 8.

Vuies ſur la juſtice criminelle, diſcours prononcé au Baillage d'Orleans. A Paris chés les Fréres Debure, 1777.

Auch hat er, und zwar vermuthlich in den Ephémerides du Citoyen, zum Beſten der freien Concurrenz geſchrieben, iſt darüber mit den Journaux de Commerce in Streit gerathen und hat 1768. eine Sammlung der für und wider herausgekommenen Schriften bei Deſſain in Paris veranſtaltet.

*) Doch wurde es angezeiget, und zwar in der Zweybrückner gelehrten Zeitung (Gazette univerſelle de Litterature)

Digitized by Google

ture) Num. 54. von 1777. kürzer, ſehr weitläuftig aber und nach all ſeinem Inhalt in dem 11. und 12ten Stück der Ephemeriden der Menſchheit von 1778.

§. 18.

So viel ſich auch die Oekonomiſten in Frankreich mit dieſen Schriften Freunde und Bewunderer erwarben, ſo daß ganze gelehrte Geſellſchaften, beſonders aber die Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte zu **Caen**, und die königl. Geſellſchaft der Agricultur zu **Orleans**, ſich für ſie erklärten und ſie öffentlich in Schutz nahmen: ſo viel fanden ſie auch Neider und Feinde. Ein Theil derſelben machte die Phyſiokratiſten nur lächerlich und nannte ſie Träumer, Adepten, Schwärmer, und ihr ganzes Syſtem eine Chimäre. Dieſe Feinde und die Gaſſenlieder waren leicht zu überwinden. Aber ein anderer Theil war gefährlicher für ſie, und wußte es durch einen **Terray**, der Generalkontrolleur war, bei der Regierung dahin zu bringen, daß ſie verfolget wurden. Ich meine die Generalpächter und ihren Anhang, die die Phyſiokraten haſſen mußten, weil dieſe Leute ſich unterſtunden, Mitleiden mit der gedruckten Menſchheit zu haben und ihr aufzuhelfen. Vielleicht hat auch Hr. **Linguet** hiezu ſeinen Theil gethan, der in den Annales politiques, civiles et literaires ein erklärter Feind der Oekonomiſten iſt und ſie

mit den neuern franzöſiſchen ſich ſo nennenden Philoſophen vermengt, die bekanntlich Feinde aller geoffenbahrten Religion und Läſterer der Fürſten ſind.

§. 19.

Es erſchien wirklich unter dem Siegel des Finanzminiſters, Herrn von **Laverdy**, ein königliches Reſcript vom 28. Merz 1764. welches das Verboth enthielt, in der Materie der Staatsverwaltung und der Finanz nicht das mindeſte mehr zu ſchreiben, noch zu drucken. Dies war das Signal zur Verfolgung der Oekonomiſten. Einige von ihnen mußten aus dem Reiche flüchten; andere wurden gefänglich eingezogen. Die Aebte **Beaudeau** und **Roubaud** flüchteten nach Pohlen, und der wackere Marquis von **Mirabeau** wurde durch ein Lettre de Cachet in die Baſtille geſetzt.

§. 20.

So blieben die Sachen, bis der junge König Ludwig XVI. auf den Thron kam und bald nachher den Hrn. von **Turgot** zum Generalkontrolleur machte, einen Mann, der in der phyſiokratiſchen Schule gebildet war und das edelſte Wohlwollen mit dem erleuchteſten Verſtand verband. Dieſer groſſe Mann hatte den Phyſiokraten in Frankreich Freiheit und auch in andern Ländern Aufmerkſamkeit verſchaffet.

Er

Digitized by Google

Er war der oberſte bürgerliche Beamte in einer Provinz Frankreichs geweſen und hatte allda das Syſtem, ſo weit ſichs thun lies, und die Abſchaffung der Zünfte ausgenommen, mit dem herrlichſten Erfolg verſuchet, und es hernach unter ſeiner Miniſterſchaft im ganzen Königreiche eben ſo weit eingeführet. Vermuthlich bewirkte er in derſelben die Verordnung des Königes, durch welche die geſchwohrnen Meiſterſchaften abgeſchaffet wurden. Ja er ſchrieb ſelbſt in dem Geiſte des Syſtems folgende Schriften:

Unterſuchung über die Natur und den Urſprung der Reichthümer, von Hn. Mauvillon überſetzt, Lemgo 1775. Eine kleine, aber inhaltreiche Schrift.

Sur les finances ouvrage poſtume de Pierre André, fils d'un Laboureur. Londres, 1775. Sie wird wenigſtens dem Herrn von Turgot zugeſchrieben, und die Weigandiſche Buchhandlung in Leipzig beſorgte eine gute Ueberſetzung davon.

§. 21.

Gleichwol dauerte auch dieſe Herrlichkeit nicht lange. Der vortrefliche Miniſter wurde nach einer anderthalbjährigen Verwaltung geſtürzet, ſeine gemachten Anſtalten aufgehoben, die Oekonomiſten wieder muthlos gemacht, und ſein Fall zum heftigſten Einwurf wider das Syſtem gebraucht. Allein Herr

Mauvillon *) hat ganz recht: die Abſetzung eines Finanzminiſters, beſonders in Frankreich, wo, ſeit **Colberten**, **Clugny** der einzige geweſen, der in ſeinem Amte geſtorben iſt, und vermuthlich darum, weil er nur 6. Monate nach ſeiner Ernennung lebte, beweiſt gar nichts gegen die Güte ſeiner Maasregeln. Unpartheiiſche und einſichtsvolle Männer, die die Provinzen Frankreichs durchreiſten, verſicherten auch einmüthig, daß die Betrübniß des Volks bei **Turgots** Fall unbeſchreiblich geweſen, daß das Andenken ſeiner Miniſterſchaft ihnen noch heilig ſey, und daß ſie mit ſehnſuchtsvollen Entzücken an den Zuſtand der Erleichterung und den Anfang von Wohlſtand denken, worein ſeine Anſtalten ſie verſetzet hatten. Da man aber nicht vernommen hatte, daß die königl. Einkünfte während ſeiner Verwaltung eine merkliche Veränderung erlitten hätten; ſo müſſe er das Wohl des Volks ohne Schaden des Königes zu befördern verſtanden haben. Und in der That beſtünden noch bis dieſe Stunde verſchiedene gute Anſtalten, die **Turgot** getroffen hat. Dieß erzählt man: ich will es nicht bezweifeln; ich möchte aber auch nicht Bürge dafür ſeyn. Wahr iſts, der edle **Turgot** hat eine der auffallendſten und drückendſten Arten der Frohndienſte, die des Wegbaues, abgeſchaffet. Aber unter **Clugny** ſind dieſe Frohndienſte gleich wieder hergeſtellet worden, und ſein Nachfolger, der ſo ſehr ver-

Digitized by Google

verehrte und faſt angebethete Finanzminiſter Herr **Necker** hatte noch zu viele Schwierigkeiten bei einer bleibenden Aufhebung derſelben gefunden. Dieſer groſſe Mann und Lobredner **Colberts** iſt auch gar kein Gönner vom phyſiokratiſchen Syſtem, vielmehr einer der gröſten Antagoniſten. Er ſchrieb ſchon 1775. das vortrefliche Werk: Sur la Legislation et le Commerce de Bléd, in welchem er die für die heutigen Staaten nicht paſſenden phyſiokratiſchen Grundſätze mit aller Freimüthigkeit angrief, ohngeachtet der dieſen Grundſätzen gewogne **Turgot**, deſſen Verdienſte übrigens Herr **Necker** nicht verkannte, noch am Ruder ſaß. In ſeinem Compte rendu wirft er nur einen Seitenblick auf das neue Syſtem, fertigt es aber damit auf einmal ab. Die Stelle verdient angeführt zu werden. „Alle Impoſten, heißt es**), von den Producten der Erde nehmen wollen, iſt ein chimäriſches Project, wenn dieſe Impoſten ſo unermäßlich ſind, wie in Frankreich; und es iſt ein Spiel abſtrakter Ideen, dieß Syſtem auf den Grund ſtützen zu wollen, daß alle Reichthümer aus der Erde kommen; unſtreitig kommen ſie aus ſelbiger, allein ſie modificiren ſich nur ſtufenweiſe, und wenn ſie durch verſchiedene Kanäle gegangen, verwandeln ſie ſich in Gold; und allenthalben, wo der groſſe Haufen des Volks weder Sparſamkeit noch Klugheit hat, würde vielleicht die Adminiſtration ſich nur der Gefahr bloß

ſtellen, die Zwangsmittel, Einziehungen und Beſtra-
fungen unnöthiger Weiſe zu vermehren, wenn man plötzlich den Ertrag der Gabelle auf die Producte des Bodens erſetzen wollte." Unter die ſchönen Züge ſeines Charakters gehöret, daß er an ſeinen Feinden ſelbſt zum Wohlthäter wird und die Begnadigung der Aebte Beaudeau und Roubaud bewirkte, die beide ſo ſtark wider ihn geſchrieben haben. Wie Herrn Neckers Nachfolger in der Finanzverwaltung von der Phyſiokratie denke, weis ich zwar nicht gewiß, doch vermuthe ich, eben ſo.

*) S. Phyſiokr. Briefe, S. 8. ff. und 323. f. Le Trosne Vorr. XIX.

**) in der deutſchen Ueberſetzung Herrn Dohms S. 89. deſſen Beleuchtung dieſer Stelle in den Anmerkungen S. 19. man auch nachleſen darf.

§. 22.

Die Geſchichte und Schickſale der Phyſiokratie in Frankreich beſchreibt eine kleine Schrift, betitelt:

De l'Origine et des Progrés d'une ſcience nouvelle. Yverdon, 1768. 8.

Herr Sekretär **F. M. Vierordt** hat ſie ins Deutſche überſetzet, unter der Aufſchrift:

Von dem Urſprung und Fortgang einer neuen Wiſſenſchaft. Carlsruhe, 1770. 8.

Der

Der Verf. wird nicht genannt, und die Geſchichte geht auch nicht ſo weit, als ich ſie bereits erzählet, nicht weiter, als ohngefähr bis 1766. Sie iſt ganz kurz und viel kürzer, als die darauf folgende Vorſtellung des Syſtems ſelbſt. Eigentlich iſt dieſe Schrift ein Auszug aus des **Mercier de la Riviere** Ordre naturel cet. Es hat aber ein Ungenannter dieſen Auszug, welcher das Syſtem des Hn. **Mercier** von den bürgerlichen Abgaben annimmt und mathematiſch noch weiter ausführt, in einer Stachelſchrift verdächtig und lächerlich zu machen geſucht, betitelt: L'homme aux quarante écus, (der 40. Thaler-Mann) à Londres, 1768. 8.

§. 23.

Während ihres Drucks und der erſten Verfolgung in Frankreich wanderte die Phyſiokratie nach Deutſchland, und fand hier, gleich andern Flüchtlingen, eine ſehr günſtige Aufnahme, bei Gelehrten nicht nur, ſondern auch bei Fürſten. Die Gelehrten, die ſich ihrer annahmen, ſind vornemlich: **Iſelin, Schlettwein, Springer, Mauvillon, Wekhrlin, Fürſtenau** und **Wichmann**. Der Fürſt, der ihr Protector wurde, iſt der vortefliche Herr Marggraf zu Baden, **Carl Friedrich**.

§. 24.

Herr D. Iſaak Iſelin, Rathſchreiber zu Baſel, iſt, ſo viel ich weis, der erſte deutſche Phyſiokrat, aber auch, wie Herr Dohm urtheilet, der den franzöſiſchen in der Dunkelheit des Vortrags faſt zu nahe kommt. Seine hieher gehörigen Schriften ſind:

Verſuch über die geſellige Ordnung. Baſel, 1772. 8.

Träume eines Menſchenfreundes, 3. Theile, Baſel, 1776. 8. (Sie ſind verſchieden von deſſen Patriotiſchen Träumen.)

Ephemeriden der Menſchheit, oder Bibliothek der Sittenlehre und der Politik; ein Journal, von dem ſeit dem Anfang des J. 1776. monatlich ein Stück zu Baſel herauskam, und welches mit dem oben §. 7. angeführten franzöſiſchen, Ephemerides du Citoyen, verglichen wird.

§. 25.

Herr Johann Auguſt Schlettwein, ehemaliger Badenſcher Kammerrath und Prof. der Polizeywiſſenſchaft zu Karlsruhe, wurde, nachdem er ſich eine Zeit lang zu Baſel aufgehalten und Aufſätze in die Iſeliniſchen Ephemeriden der Menſchheit geliefert hat, 1777. Heſſendarmſtädtiſcher Regierungsrath und erſter Profeſſor der in demſelben Jahre geſtifteten ökonomiſchen Facultät zu Gieſſen. Er ſchreibt in der lebhaf-

Digitized by Google

lebhafteſten Begeiſterung vom Werth des phyſiokratiſchen Syſtems und hat es in ſeinen Schriften am vollſtändigſten ausgeführet. Er ſchmeichelt ſich auch des Vorzugs, ſeine Theorie praktiſch ausgeübet zu haben, und beruft ſich deswegen mehrmalen auf die Verſuche, die er zu Dietlingen in der Marggrafſchaft Baden, auf Befehl des Herrn Marggrafen, ſehr glücklich gemachet habe. Seine Schriften ſind:

Les moyens d'arreter la miſere publique et d'acquiter les dettes des Etats. A Carlsruhe, 1772. 8.

Erläuterung und Vertheidigung der natürlichen Ordnung in der Politik, in einem Sendſchreiben an den Verf. der deutſchen Anmerkungen *) über die franzöſ. Schrift: Les moyens d'arreter etc. Karlsruhe, 1772. 8.

Die wichtigſte Angelegenheit für das ganze Publikum, oder die natürliche Ordnung in der Politik überhaubt, beſonders aber die allgemeine Freiheit im Handel und Wandel; die ungeſtörte Ein- und Ausfuhr des Getraids; die Ordnung der Vollkommenheit in der Kultur der Ländereien und im Gebrauch der Waaren; die zur Wohlfahrt des Staats einzuführende einzige Auflage auf den reinen Ertrag der Grundſtücke, und die damit zu verbindende Einrichtung des Frohnweſens. Karlsruhe, 1772. 8. Zweite vermehrte und verbeſſerte Auflage, 1776.

Schriften für alle Staaten zur Aufklärung der Ordnung der Natur im Staats- Regierungs- und Finanzweſen. I. Theil. Karlsruhe, 1775. 8.

Evidente und unverletzliche Grundwahrheiten der geſellſchaftlichen Ordnung. Ein Programma. Gieſſen, 1777. **)

Vom Werth der Güter. Eine von der Caſſeliſchen Agrikulturgeſellſchaft 1777. gekrönte Preisſchrift.

Grundveſte der Staaten, oder die politiſche Oekonomie. Gieſſen, 1779. 8.

Archiv für den Menſchen und Bürger, in allen Verhältniſſen, oder Sammlung von Abhandlungen, Vorſchlägen, Planen, Verſuchen, Rechnungen, Begebenheiten, Thaten, Anſtalten, Verfaſſungen, Geſetzen, Verordnungen, Länder- Aemter- und Orts-Beſchreibungen, Bücheranzeigen und Kritiken, welche das Wohl und Wehe der Menſchheit und der Staaten angehen. Leipzig, I. Band, 1780. II. B. 1781. 8.

Auſſer dieſen Schriften gehört ohne Zweifel auch dem Herrn Schlettwein zu, was in dem I. und II. Theil der deutſchen Encyklopädie, beſonders unter den Artikeln **Anlagen**, **Ausfuhr der Waaren**, zum Vortheil des neuen ökonomiſchen Syſtems zu leſen iſt.

*) Die-

Digitized by Google

*) Dieſer Gegner iſt unbekannt und guten Theils Spötter; Herr Schlettwein begegnet ihm aber mit ungemeiner Gelindigkeit.

**) Den eigentlichen, ſonderbaren und erſchröckenden Titel will ich nur hier in der Note beibringen. Er heiſt: Evidente und unverlezliche, aber zum Unglück der Welt meiſtens verkannte oder nicht geachtete Grundwahrheiten der geſellſchaftlichen Ordnung für Kaiſer, Könige, Fürſten, Grafen und Herren aller Nationen, für Pabſt, Biſchöfe, Prälaten, für Lehrer und Prediger von allen Kirchen und Schulen, für die Vorſteher aller Republiken, für alle Miniſter, Räthe, Amtleute, für alle Soldaten, Kloſterleute und Gelehrte, für alles hohe und niedrige Geſinde, für alle Bürger und Bauern, für Jung und Alt, für Mann und Weib, zu Herſtellung der wahren Gewerbs- und Handels-Freiheit der Staaten. Programm durch welches den Antritt ſeines öffentlichen Lehramtes in der Politik, den Cameral- und Finanz-Wiſſenſchaften anzeiget, und das ganze hieſige verehrte Publicum zu Anhörung ſeiner am 25. October 1777. Vormittags um 10. Uhr in dem juriſtiſchen Hörſaale zu haltender Rede über Europens bevorſtehenden gänzlichen Verfall, wenn die Geiſtesthätigkeit, die Sitten und die Politik ihren bisherigen Gang fortſetzen, einladet Joh. Auguſt Schlettwein. Gieſſen. S. Ephemeriden der Menſchheit, 1778. St. 6. S. 73. ff.

§. 26.

Der dermalige Präſident und Direktor ſämtlich hochgräflich Schaumburg-Lippiſcher Collegien zu Bückeburg,

ckeburg, Herr **Joh. Chriſtoph Erich Springer**, hat zu ſeinen 1772. herausgegebenen **Oekonomiſchen und Kameraliſtiſchen Tabellen** (Frf. und Leipz. 8.) einen Vorbericht von den Schickſalen der Kameralwiſſenſchaft bei den franzöſiſchen und deutſchen Gelehrten gemacht, in welchem er die neue Wiſſenſchaft des Queſnay mit vieler Wärme anpreiſet, und zwar das ergründete Geheimniß, wie die Fürſten und Könige der Erden mit ihrem Gefolge von Räthen und Dienern ſtandesmäßig und ohne den Wohlſtand des Volks zu ſtören, unterhalten werden möchten. Herr **Springer** nimmt zwar ſeinen Beyfall noch nicht zurück, aber er beſtimmt ihn genauer und beſchränkt ihn in einer ſchönen Schrift, **Ueber das phyſiokratiſche Syſtem**, die Herr **Wekhrlin** ſowol ſeinen **Chronologen** (B. VII. N. I. II.) einverleibet, als auch im Verlag der Felseckeriſchen Handlung zu Nürnberg 1781. beſonders hat abdrucken laſſen.

§. 27.

In die lichtvolleſte Deutlichkeit hat das neue Syſtem geſetzet Herr **Jakob Mauvillon**, Haubtmann in hochfürſtlichen Heſſiſchen Dienſten und Profeſſor der militariſchen Mathematik zu Caſſel; aber nur nicht hat er es, nach Herrn **Dohms Urtheil**, in ſeinem ganzen Umfang dargeſtellet. Vielleicht geſchieht

ſchieht es noch, oder iſt inzwiſchen durch ſeine allerneueſte an Herrn **Dohm** gerichtete Schrift guten Theils geſchehen. Denn vermuthlich bekommen wir von dieſem eifrigen, jedoch gemäßigten, Vertheidiger des Syſtems noch mehr zu leſen, als wir ſchon haben, welches in folgenden Büchern beſtehet:

Sammlung von Aufſätzen über Gegenſtände aus der Staatskunſt, Staatswirtſchaft und neueſten Staatengeſchichte. Leipz. I. Th. 1776. 8. II. Th. 1777. 8. In dem II. Theil iſt die Abhandlung von der öffentlichen und Privat-Ueppigkeit und den wahren Mitteln ihr zu ſteuern, die vornemlich hieher gehöret.

Phyſiokratiſche Briefe an den Herrn Prof. **Dohm.** Oder Vertheidigung und Erläuterungen der wahren Staatswirthſchaftlichen Geſetze, die unter dem Namen des Phyſiokratiſchen Syſtems bekannt ſind. Braunſchw. 1780. 8. *)

*) S. eine Recenſion im deutſchen Merkur, Jul. 1780. S. 75 f.

§. 28.

Der Verfaſſer der Denkwürdigkeiten von Wien und der Reiſe des Anſelmus Rabioſus durch Oberdeutſchland, Herr **Wekhrlin**, gehört auch unter die Anhänger oder Vertheidiger der Phyſiokratie. Er hat

hat ſich in ſeinen Chronologen, ehe er noch den Springeriſchen Aufſatz eindrucken lies, dazu aufgeworfen, indem er ſchon in dem IV. Band dieſes periodiſchen Werkgens N. I. S. 15 ff. von den Oekonomiſten und dem phyſiokratiſchen Syſtem gehandelt hat. Das Evangel des Quesnay, ſagt er, iſt in ſeinem Haubtgrundſatze zu wahr und zu einleuchtend, um nicht den Beifall des einſichtsvollen Theils zu erhalten.

§. 29.

Einer der neueſten Apologen der Phyſiokratie iſt Herr Karl Gottfried Fürſtenau, Prof. der Philoſophie und Oekonomie zu Rinteln, dem man das Zeugniß giebt, daß er mit vieler Behutſamkeit manche wichtige Wahrheit geſagt habe, und daß ſeine Feder ſo ſanft, als geſchickt ſey. Er hat ſie ganz eigentlich gegen die Einwürfe im Deutſchen Muſeum und dem Hannöveriſchen Magazin gerichtet, in folgendem kleinen Buche:

Verſuch einer Apologie des Phyſiokratiſchen Syſtems gegen die Einwürfe im D. Muſeum 1778. St. 10. und Hannöveriſchen Magazin, St. 48—51. deſſelben Jahrs. Caſſel, 1779. 8.

§. 30.

Für den allerneueſten Vertheidiger des Syſtems wirft ſich erſt im vorigen Jahre auf Hr. M. Chriſtian

August

Auguſt Wichmann zu Leipzig, der folgendes Werk eines oben §. 10. erwähnten franzöſiſchen Phyſiokraten überſetzet hat:

Des Herrn Le-Trosne, ehemal. königl. Sachwalters und Titularraths bei dem Landgerichte zu Orleans ꝛc. Lehrbegriff der Staatsordnung, oder Entwickelung des vom D. Franz Queſnay erfundenen phyſiokratiſchen Regierungs- und Staatswirthſchafts-Syſtem, mit dem Motto Pſ. 85, 12. 13. (Daß Treue auf der Erden wachſe — — damit unſer Land ſein Gewächs gebe,) aus dem Franz. überſetzt, und mit einem Regiſter, welches ſtatt eines Gloſſariums über das Phyſiokratiſche Syſtem dienen kan, verſehen ꝛc. Leipz. 1780. 8. Mit dieſem Werke iſt verbunden:

Ebendeſſ. Verf. Elementarwerk vom Staats-Intereſſe, in Rückſicht auf Geltung, Umlauf, Kunſtfleiß und inländiſchen ſowol als auswärtigen Handel, worinnen einige Grundſätze des Herrn Abts von Condillac geprüfet werden; welches Werk mit dem vorigen in der Seitenzahl fortläuft (bis 1764.) und mit demſelben einen ziemlich ſtarken Band ausmacht.

Nicht aber dieſer Ueberſetzung wegen würde ich Herrn **Wichmann** unter die Phyſiokraten rechnen, ſondern um

um ſeiner apologetiſchen Vorrede willen, die eine wahre Einleitung in die Materie des Buches iſt, und nicht ſo wol den Verfaſſer empfiehlt, als vielmehr das Phyſiokratiſche Syſtem ſelbſt mit vielen Gründen gegen die Einwürfe vertheidiget, und wie man urtheilte, dem Verſtand und dem Herzen des Verfaſſers Ehre macht. Auch das mühſame und geſchickt ausgearbeitete Regiſter, das ein wahres und ſacherklärendes Gloſſarium iſt, hat Herr **Wichmann** hinzugethan, ſo wie bei dem Buche ſelbſt hier und da Anmerkungen, worinnen des freimüthigen Verfaſſers Gedanken erläutert, theils berichtiget, theils auch beſtritten werden. Dieß Verdienſt bleibt Herrn **Wichmann**. Aber dieß wird ſich auch nicht widerſprechen laſſen, daß er ſich vom Enthuſiaſmus ſeines Verfaſſers hat anſtecken laſſen; daß er die Phyſiokratie zu ſpät hat kennen lernen, und daß er die, die das Syſtem tadeln, zu dreiſte beſchuldiget, ſie verſtünden es alle nicht.

§. 31.

Doch vor allen dieſen Männern hätte ich die Bemühungen des **Durchlauchtigſten Herrn Marggrafen von Baden** anführen ſollen, nicht um des Vorzugs ſeines Standes willen, ſondern wegen des großen Eifers, den dieſer erhabne Regent für die Phyſiokratie bezeiget. Nicht genug, daß er dies neue

Syſtem

Syſtem ſo tief und innig ſtudieret, als jemand, und daß er auch davon geſchrieben hat; er wollte es, von deſſen Güte überzeugt, bei ſeinen Unterthanen einführen, und ſie dadurch beglücken. Herr **Dohm** ſagt: der groſſe Fürſt wäre in dieſer Abſicht für Deutſchland eben das und mehr geworden, als **Türgot** in Frankreich war. Auf das einzige kommt es nur noch an, daß wir zuverläßige und genaue Nachrichten von der glücklichen Ausführung des fürſtlichen Entſchluſſes, und von der durch die Erfahrung erprobten Güte und Wahrheit des Syſtems erhalten. Denn bisher ſind die Nachrichten widerſprechend geweſen. Ein Braunſchweigiſcher Gegner und die Göttingiſchen gelehrten Anzeigen reden von ſchlimmen Wirkungen, die die Einführung der phyſiokratiſchen Beſteurungsart im Badenſchen gehabt haben ſoll. Auch Hr. **von Pfeifer** ſpricht *) gegen Hrn. **Schlettwein**, der die ununterbrochene Fortſetzung der phyſiokratiſchen Anſtalten im Marggrafthum Baden verſichert, von einer landkundigen contreverité, aus der er jedoch keine Vortheile wider das Syſtem zu ziehen begehre. Herr **Mauvillon** verſichert die Sache ganz anders vernommen zu haben, vereiniget ſich aber gleichwol mit den lauten Wünſchen des Publikums um eine genaue, einſichtsvolle, authentiſche und ſomit befriedigende Nachricht davon zu erhalten. Herr **Schlettwein** verſpricht, im II. Theile ſeines **Archivs**

eine

eine völlig beurkundete Geſchichte der phyſiokratiſchen Verſuche im Badiſchen mitzutheilen; allein ich habe ſie nicht gefunden. Wenn wir jetzt leſen, und wenn es erſt die Nachwelt leſen wird, was Herr **Schlettwein** vorhin in den Moyens d' arreter la miſere etc. und aus ihm und andern Nachrichten Herr **Wichmann** in dem überſetzten Lehrbegriff des Herrn **Le Trosne** S. 334 ff. von den phyſiokratiſchen Verſuchen im Badendurlachiſchen, beſonders zu Dietlingen, geſchrieben hat; ſo wird man faſt hingeriſſen zu glauben, daß ſie wirklich glücklich und äußerſt vortheilhaft für den Herrn und ſein Volk geweſen ſind. Allein wenn man im Lande ſelbſt nachfragt, wie mehrere dahin reiſende, die ich ſprach, gethan haben, ſo will man daſelbſt gar nichts von der Schlettweiniſchen Periode hören, und man erfährt das Gegentheil von dem, was man ſchon zu glauben angefangen hat **). Der Herr Marggraf von Baden erwies ſich indeſſen gleichwol bei der ganzen Sache als den liebenswürdigſten Regenten und ſorgfältigſten Vater ſeines Landes. Gar ſchön iſt der Zug in dem Charakter des Herrn, der, da ihm die Dietlinger den vierten Theil von dem reinen Ertrag ihrer Güter ſelbſt angebotten haben, mit dem fünften zufrieden zu ſeyn ſich erklärte. Die Schrift, die der Herr Marggraf zum Unterricht der Prinzen ſeiner Söhne nach einem ſelbſtgemachten Plan entworfen, gab der Marquis

von

Digitized by Google

von Mirabeau heraus und erboth ſich in der Vorrede, jedem, der es verlangen würde, die eigenhändige Handſchrift des Durchläuchtigſten Verfaſſers zu zeigen. Der Titel heiſt:

Abrégé des principes de l' économie politique, par S. A. S. Mgr. le Marggrave régnant de Bade, de Dourlach et de Hochberg, Landgrave de Sawſenberg, Comte de Spanheim et d' Eberſtein, Souverain des Seigneuries de Roeteln, de Badenweiler, de Lohr, de Malberg, etc. etc. A Carlsruhe, et ſe trouve à Paris, chez Lacombe, libraire, rue Chriſtine. 1772. 8. Dieß iſt eben die Schrift, die ich als Anhang werde abdrucken laſſen.

Um den Inhalt dieſer Grundſätze in ſeiner weitläuftigen Auseinanderſetzung und den vielen Unterabtheilungen, auf einmal überſchauen zu können, ſollte eine groſſe Tabelle geliefert werden, von der ich bereits in der Vorrede und oben §. 13. geredet habe. Es kommt auf Belieben und Umſtände an, ob man dieſe groſſe Tabelle, oder das kleine Abrégé für bequemer halten will. Die Tabelle iſt ausführlicher, enthält mehr vom allgemeinen Staats- und Völkerrecht, und iſt alſo rubriciret und unterzeichnet:

Table raiſonnée des principes de l' économie politique. — *Redigée et executée par M. Du Pont, Conſ. Int.*

Int. des Legations de S. A. S. Msgr. le Marggrave de Bade. 1773. *Arrangé en caracteres mobiles et imprimé par Michel Maklot, Libr. et Impr. de la Cour à Carlsrube.* 1775. Im größten Format.

*) im Antiphyſiokraten. S. 213.

**) Auch Hr. Schmohl, von dem ich weiter unten reden werde, ſagt in ſeiner Sammlung von Aufſätzen ꝛc. S. 179. Alle Nachrichten, die er in Carlsruhe von der Sache einzog, ſtimmen darinn überein, daß ſie gemisglückt ſey. Ich könnte mich, ſagt er, auf Profeſſoren und Hofräthe als meine Gewährsmänner berufen.

§. 32.

Auch des Großherzog **Peter Leopolds** von Toſcana Kön. Hoheit ſoll, nach Herrn **Schlettweins** Bericht, der phyſiokratiſchen Geſetzgebung ſein erhabnes Herz weihen. Mir iſt nichts von der Sache bekannt; aber Herr **von Pfeifer** ſagt: daß ſie zu den Erzählungen gehöre, deren Ungrund die Welt kennt, es wäre denn, daß Herr **Schlettwein** alle Fürſten, die Misbräuche abſtellen und ſchickliche Verbeſſerungen machen, unter die Zahl ſeiner Proſelyten ſetzen wollte. Denn das iſt bekannt, daß der vortrefliche Großherzog mit einer Weisheit und Wohlthätigkeit für ſeine Staaten ſorget, die nachgeahmet zu werden verdienet und noch nicht übertroffen iſt *).

*) S.

Digitized by Google

*) S. Indication ſommaire des reglemens et loix de S. A. S. l'Archiduc Leopold, Grand-Duc de Toſcana, avec des notes. A Brux. 1779. 12. und Geſchichte der Toſcaniſchen Geſetzgebung unter der Regierung des jetzigen Großherzogs, in den Ephemeriden der Menſchheit, 1777. St. 7. S. 77. f.

§. 33.

Ein gleiches Urtheil wird man von der oben im I. Haubtſt. §. 2. angeführten Behaubtung fällen müſſen, daß die Rußiſche Kaiſerin die phyſiokratiſche Staatsverfaſſung zur Glückſeligkeit ihrer Unterthanen in den kalten nordiſchen Gegenden einführen will. Die groſſe **Katharina** ſucht zwar ihren Unterthanen Glück und Freiheit zu geben und ſie der Sclaverei, des Drucks und mannichfältiger Laſten zu entheben; ob aber nach dem Syſtem des Queſnay, iſt eine andere Frage. Auch dießmal wird Herr **von Pfeifer** recht haben, wenn er ſchreibt*): **Das Syſtem der Phyſiokratie ſey noch von keinem einzigen Europäiſchen Staat angenommen und in Ausübung gebracht worden.** Was von den viertauſend Jahren geſagt worden, ſeit welchen das Syſtem in China beſtehen ſoll, verdient kaum eine ernſtliche Beantwortung.

*) in der Poliz. Wiſſenſchaft Th. II. S. 62.

§. 34.

Eine geraume Zeit lang ſind die deutſchen Phyſiokraten und die Schriften eines Iſelins und Schlettweins unangefochten geblieben. Ich weis nicht, hielt man die Sache für zu unerheblich, daß man ihr nicht begegnen — oder für zu wichtig, daß man ſich zu deren Prüfung Zeit nehmen und erſt gehörig vorbereiten wollte. So viel iſt mir bekannt, daß man in Deutſchland, ſo wie in Frankreich, lange über die Phyſiokraten geſpottet, ihr Syſtem aber auch wenig, oder gar nicht, verſtanden hat. An beiden ſind deſſen Verehrer einiger Maſſen ſelbſt Schuld geweſen, entweder durch Dunkelheit des Vortrags, oder durch allzukecke und enthuſiaſtiſche Verſprechungen von der ſichern und übergroſſen Glückſeligkeit, die die Staaten von dem Syſtem zu erwarten hätten. Seit 3. Jahren ſind aber nun Gegner aufgeſtanden, **Dohm, Haſe, Schneider, Strelin, von Pfeifer, Büſch, Rüdiger, Schmohl**, und etliche Ungenannte.

§. 35.

Zuerſt muß ich des Herrn **Joh. Georg Schloſſers**, Markgräflich-Badenſchen Hofraths und Oberamtmanns zu Emmendingen, gedenken, welcher vortrefliche Schriftſteller wol am erſten unter den Deutſchen wider die Phyſiokratie, oder ein Stück derſelben, ſeine Zweifel vorgetragen hat. Er lies 1776. in

in die Ephemeriden der Menſchheit (zweites Stück, S. 6. ff.) einen Aufſatz einrücken: **Ueber das neue franzöſiſche Syſtem der Polizeifreiheit, insbeſondere in der Aufhebung der Zünfte**, in welchem ſehr viel Beurtheilung und Erfahrung herrſchet. Dagegen erſchienen ſogleich in dem dritten Stücke beſagter Ephemeriden (S. 36 ff.) Herrn Regierungs-Rath **Müllers** (iſt auſſer Zweifel der Herr Prof. **Joh. Thaddäus Müller** zu Heidelberg) **Anmerkungen über Herrn Hofrath Schloſſers Widerlegung des Syſtems von der Polizeifreiheit**, deren Verfaſſer man alſo einigermaſſen zu den Vertheidigern des Phyſiokratiſmus zählen kan. Noch kan ich aus den Ephemeriden von 1777. (zwölftes Stück, S. 1. ff.) **Anmerkungen über das Syſtem der Polizeifreiheit in Abſicht auf die freien Städte** anführen, deren Verf. ſich mit **T.** unterzeichnet und die Polizeifreiheit ſcharfſinnig bekämpfet. Herr **Iſelin** hat nur mit ganz wenigen ſeine Zweifel darüber beigefüget. Nun will ich auf die angezeigten Gegner fortgehen.

§. 36.

Herr **Chriſtian Wilhelm Dohm**, bisher Profeſſor am Carolinum zu Caſſel, nun Kön. Preuſſ. Kriegsrath zu Berlin, hat im deutſchen Muſeum 1778. im 10ten Stück eine Abhandlung über das

Digitized by Google

Phyſiokratiſche Syſtem geliefert, die wegen Beſcheidenheit allerwenigſtens, auch wol wegen Gründlichkeit ihm Ehre macht. Sie enthält dreierlei: literariſche Nachrichten; eine ſo deutliche und zuſammenhängende Vorſtellung des Syſtems, als ſie kaum die Phyſiokraten ſelbſt gemacht haben; und dann eine nur auf zween Haubtſätze gegründete Widerlegung deſſelben, oder, von dem beſcheidnen Manne nur ſogenannte Zweifel gegen das Syſtem, die wir unten nebſt mehrern andern anführen werden. Herr **Wichmann** ſagt*): „es ſey in den **Wittenbergiſchen gelehrten Nachrichten** erwieſen worden, daß Herr **Dohm** das Syſtem nicht eingeſehen habe, und er ſelbſt ſcheine dieſes ſtillſchweigend einzuräumen.“ Es wird darauf ankommen, ob Herr **Dohm** wirklich ſtillſchweigt und nicht etwan dem Herrn **Mauvillon** auf die Phyſiokratiſchen Briefe antwortet.

*) in der Vorrede zum Le-Trosne p. XXXV. not.

§. 37.

Zu dieſer Abhandlung des Herrn **Dohms** lieferte ein Ungenannter im deutſchen Muſeum vom J. 1779. im 5ten St. S. 427. ff. Anmerkungen, die die Dohmiſchen Zweifel und Einwendungen heben ſollen, auch wirklich viel Gutes ſagen. Der Verf. iſt ein gemäßigter Phyſiokrat, und wir würden ihn unter die Freunde und Vertheidiger des Syſtems bereits

Digitized by Google

reits oben §. 23. geſetzet haben, wenn es ihm gefällig geweſen wäre, ſich zu nennen. Auch er ſpricht von einem unſrer beſten Fürſten, der ſelbſt der beſte Phyſiokrat iſt, und durch deſſen gemachte Erfahrungen hoffentlich alle Einwürfe und Antworten aufhören würden.

§. 38.

Im 10ten Stück des deutſchen Muſeums vom J. 1779. ſtehen einige Phyſiokratiſche Gedanken von Sr. unterzeichnet *). Sie heiſſen alſo, ſind aber eigentlich antiphyſiokratiſch, indem ſie der ſterilen Klaſſe der Menſchen eben ſo gut, als der produzirenden, Abgaben zudenken. Wenn die ganze Welt, meint der Verfaſſer, ſich auf einmal zur Phyſiokratie bekehrte; dann ließe ſichs etwann von der Sache reden: aber in einem einzelnen, zumal kleinen Lande könne er ſich die nützliche und gerechte Möglichkeit des ökonomiſchen Syſtems nicht denken, es müßte denn von allen Nachbarn abgeſondert, und bloß auf ſich ſelbſt eingeſchränket ſeyn. Dieß wäre aber wieder nicht phyſiokratiſch.

*) Hr. Kammerſekretär Schneider zu Merſeburg iſt der Verfaſſer davon.

§. 39.

Im 2ten Stück des deutſchen Muſeums vom J. 1780. hat Herr Häſe Noch etwas Anti-Phyſiokra-

ſiokratiſches eindrucken laſſen. Es iſt ſehr kurz und beſteht nur aus 2. Seiten, hat auch nur zween Haubtgedanken. Erſtlich: es exiſtirt auſſer den Gütern und dem Zeichen der Güter, dem Gelde, noch etwas, das ſo viel werth iſt, als beide, und das iſt der menſchliche Fleiß; und ſo gut der Phyſiokrat alle Abgaben auf den Produzenten zurücke führt, ſo gut und noch beſſer kan ſie ſein Gegner auf den Manufacturiſten zurücke führen. Zweitens: der erſte Zweck der Verbindung der Menſchen zur bürgerlichen Geſellſchaft war unſtreitig, die perſönliche Sicherheit abgerechnet, Beſitzungen in Ruhe nicht ſowol zu erwerben, als noch mehr zu erhalten, und noch mehr zu genieſſen; und es iſt alſo natürlich, daß man die Leute nach dem Maaße, wie ſie von dieſer Geſellſchaft Vortheil ziehen, das iſt, wie ſie genieſſen, zur Aufrechthaltung derſelben beitragen läßt.

§. 40.

Zween Ungenannte tretten hintereinander gegen das Phyſiokratiſche Syſtem auf, der eine in dem Hannöveriſchen Magazin vom Jahr 1778. in den Numern 48. 49. 50. 51. der andere in den gelehrten Beiträgen zu den Braunſchweigiſchen Anzeigen. Jener richtet ſeine Aufſätze ganz beſonders gegen die Phyſiokratiſche Beſteurungsart, ſo wie ſie Hr. **Mauvillon** in ſeiner Abhandlung von der Ueppigkeit vorgetra-

getragen. Dieſer widerlegt eben beſagten Aufſatz aus einem andern Geſichtspunkte, indem er mehr die Frage vom reinen Ertrag, ob dieſer bloß dem Landeigenthümer zuzuſprechen ſey, oder nicht, und die von der Handlungs- und Gewerbe-Freiheit, für Deutſchland insbeſondere, unterſucht. Herr **Mauvillon** bemühet ſich in den Phyſiokratiſchen Briefen, ihnen beiden zu antworten, und läßt am Ende die Schriften beider Gegner in 2. Anhängen abdrucken. Herr Profeſſor **Fürſtenau** hat in ſeiner Apologie den Hannöveriſchen ungenannten Schriftſteller auch widerleget, und am neueſten hat Herr **Schlettwein** im II. Bande des Archivs N. XI. XII. XIII. das Steuerweſen insbeſondere, und die Vortheile des phyſiokratiſchen Syſtems überhaubt, gegen ein Paar der oben erwähnten Aufſätze zu vertheidigen geſucht.

§. 41.

Ein anderer Ungenannter beſtreitet in der artigen **Einleitung in die Lehre von den Auflagen** (Nördlingen 1778. 8.) die Phyſiokratie, beſonders Herrn **Schlettwein**. Der Verfaſſer dieſer Schrift iſt Herr **Strelin**, Hochfürſtl. Schwarzenbergiſcher Rath. Das zur Mode gewordene neue franzöſiſche Finanzſyſtem hat, ſagt er, ſeine Betrachtungen über die Auflagen vorzüglich veranlaſſet. Von den Dietlinger Verſu-

Digitized by Google

chen redet er auch in der Vorrede. Er bezweifelt beſonders dieſe phyſiokratiſchen Sätze: daß durch den Impoſt auf den reinen Ertrag alle Klaſſen von Staatsbürgern beſteuert werden; daß die Konſumtionsauflagen eine unaufhörlich wachſende Theurung der Waaren nach ſich ziehen; daß Manufacturen keinem Lande wahre Reichthümer verſchaffen können. Er iſt ein im Rechnen ſehr geübter und beſcheidner Gegner, der Herrn **Schlettwein** viele Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und unter andern deſſen Vorſchlag, den Ertrag der Güter zu berechnen, als ſchön und genau anpreißt.

§. 42.

Herr **von Pfeifer** *), ein vortreflicher Schriftſteller, Verfaſſer des Lehrbegrifs ſämtlicher ökonomiſcher und Kameral-Wiſſenſchaften, ſtellt wol einen der ſtärkſten Gegner des Syſtems vor. Er hat ſolches zuerſt beſtritten in der **Allgemeinen Polizeywiſſenſchaft**, II. Theil, (Frankf. am M. 1779. 8.) in deſſen 2ten Kap. S. 62 ff. er einen Beweis geliefert, daß das phyſiokratiſche Syſtem nicht für Deuſchland, nicht einmal für Europa gemacht zu ſeyn ſcheine. Dann folgte ſein **Antiphyſiokrat**, oder eine umſtändliche Unterſuchung des ſogenannten phyſiokratiſchen Syſtems, (Frankf. am M. 1780. 8.) in welchem er beſonders dem Hrn. **Schlettwein** ſehr männ-

lich

lich und heftig zu Leibe geht, auch am Ende in einem Anhang den Verſuch einer Apologie von Herrn **Fürſtenau** gleich männlich, aber doch glimpflich beurtheilet. Und endlich hat er erſt heuer einen **Grundriß der Finanzwiſſenſchaft, nebſt einem Anhang über die Unausführlichkeit des phyſiokratiſchen Syſtems** herausgegeben. (Frankf. 1781. 8.)

*) Ich habe von dieſem Manne noch nicht genug, doch ſo viel erfahren können. Sein Vater, wo nicht er ſelbſt, war aus der Schweitz gebürtig. Er diente dem König in Preuſſen als Lieutenant, und dann als Kabinetsſekretär. Nach verſchiedenem Wechſel ſeines Glücks gieng er nach Wien, von dar nach Bareuth, und nun lebt er ohne alle Dienſtverbindungen in Ruhe zu Hanau in einem Alter von etlich und 60. Jahren, wo er in Sachen ſeines Faches, dem Finanz- und Oekonomie Weſen, ſchreibt und um Rath gefragt wird.

§. 43.

Mit dem unbekannten Verfaſſer der Queſtions Politiques *), die 1779. ohne Anzeige des Druckorts erſchienen, werden die Phyſiokraten, in dem, was die Handlung betrift, wol nicht einſtimmig und zufrieden ſeyn. Er gehört alſo auch unter ihre Gegner. In Herrn Profeſſor **Joh. Georg Büſch**, der der Hamburger Handlungs-Akademie rühmlich vorſteht, **Abhandlung von dem Geldumlauf in anhaltender Rückſicht auf die Staatswirthſchaft** und

und Handlung, (2. Theile, Hamb. und Kiel, 1780. gr. 8.) und deren letzten Abſchnitt, wird das phyſiokratiſche Syſtem gleichfalls beurtheilet, aber ſo, daß es weder Beifall noch Empfehlung gewinnet. In der **Sammlung von Aufſätzen verſchiedener Verfaſſer, beſonders für Freunde der Kameralwiſſenſchaften und der Staatswirthſchaft,** die Hr. **J. C. Schmohl** *) herausgab, (Leipz. 1781. 8.) kommen Num. IV. **Antiphyſiokratiſche Briefe an Hn. Iſelin** über Hn. **Mauvillons** phyſiokratiſche vor, die dem letztern ſehr ſcharf zu Leibe gehen, doch aber nur das Eigenthümliche der Phyſiokratie, die Auflage auf den reinen Ertrag und die hervorbringende Klaſſe beſtreiten, andern mit dem Syſtem nicht unzertrennlich verbundnen Sätzen lauten Beifall geben und ſich übrigens Herrn **Iſelins** Urtheil unterwerfen. Vermuthlich iſt Herr **Schmohl** ſelbſt Verfaſſer davon. Zur Geſchichte des Syſtems verdient folgende Stelle ausgezeichnet zu werden: (S. 150.) „Ueberhaubt kan ich nicht länger meine Verwunderung darüber bergen, daß die meiſten Phyſiokraten Metaphyſiker ſind, ohne viel ſelbſt gemachte Erfahrung in der Staatswirthſchaft. **Schlettwein** las, ſo viel ich weis, Logik und Metaphyſik, ehe er Statiſtiker ward und das phyſiokratiſche Syſtem zur Braut erkohr. Sie, verehrungswürdiger **Iſelin**, ſind nach meinem Urtheil auch mehr theoretiſcher als praktiſcher

Staats=

Staatsmann. **Mirabeau** iſt ein Metaphyſiker vom Anfang an. **De Quesnay** war ein Arzt, und die Encyklopädie, die ihm nach dem zwar ſehr wenig zuverläßigen Verfaſſer der Chronologen, die erſte Idee hergab, iſt das Werk ſpekulativer Philoſophen.“ Zu Halle, wo Herr **Schmohl** ſich aufhielt, ſchrieb auch ganz neuerlich Herr Kammerſecretär **J. C. C. Rüdiger** einen **Grundriß des wahren Phyſiokratiſmus und Preußiſchen Kammeralweſens**, (Halle, 1781. 8.) nach welchem Titel er ein Vertheidiger des neuen Syſtems ſcheinen möchte. Aber er iſt es nicht, hat gar keine Ueberzeugung von der Vortreflichkeit der Phyſiokratie, und widerſpricht ihr vielmehr gerade zu. In ſeinen Augen verliehrt bei der Beleuchtung der Vernunft alles Neue des Syſtems ſeinen Werth, und alles darinn enthaltene Gute die Neuheit. Es ſchwindet ihm zu einem Nichts, das nur durch Spitzfündigkeit, Wortgepränge und einen ſchwärmeriſchen Anſtrich von Menſchenliebe Schein und Anſehen gewonnen hat. Der wahre Phyſiokratiſmus iſt ihm nichts anders, als die ächte allgemeine Staatsklugheit, welche überall auf der Natur und den Grundſätzen der Vernunft beruhet. Er iſt ſo alt, ſagt er, als die Welt, oder wenigſtens ſo alt, als die Verbindung der menſchlichen Geſellſchaft und die Ausbildung der Staaten.

*) Weil

*) Weil in dieſer Schrift von katholiſchen und proteſtantiſchen Schulverfaſſungen die Rede iſt, ſo möchte deren Verfaſſer doch wol ein Deutſcher ſeyn.

**) Hr. Candidat Schmohl iſt über dieſe Sammlung zu Halle in Arreſt gekommen, aus welchem er ſich vor kurzem ſelbſt befreiet, und, um fernern Unannehmlichkeiten auszuweichen, in die Schweitz gereiſet iſt.

§. 44.

Ganz neu iſt auch die zu Dresden 1781. herausgekommene artige Schrift:

Recherches ſur divers objets de l'Economie politique, par M. le C. de B. *Nullius addictus in verba iurare magiſtri.* 8.

Sie beſteht nur aus 10. Bogen, iſt aber ſehr gründlich, ſcharfſinnig und lehrreich. Der Verfaſſer iſt der Churf. Sächſiſche wirkliche Geheime Rath, Herr Graf **Brühl** auf Martinskirchen, der ſchon ſeit 1764. Churſächſiſcher Geſandter zu London iſt, und von welchem, als er noch ein Jüngling war, Gellert weißagte, daß er ein tugendhafter, gelehrter und weiſer Mann werden würde. Er hat in dieſer Schrift die meiſte Zeit und Mühe auf das Syſtem von der einzigen Abgabe verwendet und gleich im Anfang erinnert, daß lange vor den Herren Queſnay und **Mirabeau** der berühmte Engelländer **Locke** ſchon geſagt

Digitized by Google

geſagt habe, daß in einem Lande, deſſen Haubtvermögen in ſeinem Boden liegt, alle Abgaben zuletzt auf die Producte deſſelben zurückfielen. Es beweiſet aber der Herr Graf: 1) daß dieſes falſch iſt, und daß eine bloße Landſteuer nicht in die Stelle aller andern Abgaben geſetzt werden kan; 2) daß die Auflagen auf die Ausgaben ein bequemes Mittel ſind, dem Verderben der Sitten Einhalt zu thun, wenn ſie auf diejenigen Sachen gelegt werden, an welche die Vermögenden viel Geld verſchwenden; 3) daß ſie auf gewiſſe Weiſe den innern Handel befördern können, wenn ſie den geldbringenden Zweigen deſſelben günſtig ſind, und die gegenſeitigen auf eine leichte Weiſe beſchwehren; und 4) daß ſelbſt die einheimiſchen Gläubiger des Staats durch den Aufwand, welchen ſie machen, zu den öffentlichen Abgaben das ihrige beitragen *).

*) S. Hr. Büſchings Wöchentliche Nachrichten von 1781. 50ſten Stück.

§. 45.

Was hin und wieder in Journalen, gelehrten Zeitungen, beſonders den Göttingiſchen gelehrten Anzeigen, und der Allgemeinen Deutſchen Bibliothek, wider die Phyſiokratie in verſchiedenen Recenſionen geſagt worden iſt, kan hier zu ſammlen und anzuführen die Abſicht nicht ſeyn. So viel will ich nur bemerken

merken, daß der Göttingiſche Recenſent unter andern das Glück der Verſuche in der Marggrafſchaft Baden ſchon vor geraumer Zeit bezweifelt hat.

§. 46.

Dagegen will ich noch einen Italiäner und ein Paar Engländer anführen, die ſich wider das Syſtem erkläret haben. Der Italiäner iſt Herr Graf **von Veri**, Kaiſ. Kön. Kammerherr, Geheimer Rath und Präſident des Commerzweſens zu Mailand, der Meditazioni ſulla Economia politica geſchrieben, die ins Franzöſiſche und auch ins Deutſche unter dem Titel, **Betrachtungen über die Staatswirthſchaft** (Dresd. 1774. 8.) überſetzet worden. Der Hr. Graf widerſpricht nicht nur den Phyſiokraten, in ſo ferne ſie die Handwerker und Verarbeiter zur unfruchtbarn Klaſſe rechnen, ſondern er hat überhaubt ſo viel gründliches und ſcharfſinniges über und gegen das Oekonomiſche Syſtem geſagt, daß man beinahe nichts beſſers hat, und die Phyſiokraten auch nichts beſſers thun können, als daß ſie ihre Kräften an dieſem würdigen Staatsmanne verſuchen.

§. 47.

Der erſte Engländer iſt Herr **Adam Smith**, b. R. Doctor, ein ſcharfſinniger Mann, der in ſeiner

Unter-

Digitized by Google

Unterſuchung der Natur und Urſachen von Nationalreichthümern, II. Band, 8. Haubtſt. (der deutſchen Ueberſetzung von Leipz. 1779. 8.) die Phyſiokratie ſehr wohl und einleuchtend erkläret, aber doch verwirft. Man beſchuldigt ihn zwar einer Logomachie und ſagt *): die Oekonomiſten und er dächten im Grunde gleich, und er behaubte, die Lehre von den Auflagen ausgenommen, keinen Satz, den nicht ſie auch annehmen, ja er ſage ſelbſt, ihr Syſtem komme bei allen ſeinen Mängeln und Unvollkommenheiten, vielleicht unter allen, was bisher über die Staatswirthſchaft herausgekommen iſt, der Wahrheit noch am nächſten. Indeſſen iſt er doch ein erklärter Gegner, der insbeſondere den Bearbeiter eines natürlichen Products durchaus nicht für ſteril, wie ihn die Phyſiokraten nennen, will gelten laſſen.

*) in der A. D. Bibliothek, 38. B. 1. St. S. 300.

§. 48.

Ein anderer Engländer, Herr **Arthur Young**, hat in ſeiner Politiſchen Arithmetik Einwürfe, und zwar, wie Herr **Wichmann** behaubtet, die widerſinnigſten, gegen die Phyſiokratiſche Beſteurungs-Theorie gemacht, und ſein deutſcher Ueberſetzer habe ſie noch widerſinniger gehäufet. (Die Ueberſetzung iſt zu Königsberg 1778. in gr. 8. herausgekommen.)

Young ſcheine, ſagt Herr Wichmann weiter, das ganze Syſtem, ohne es zu prüfen, verworfen zu haben, weil ihm, als einem Engländer, der Grundſatz der franzöſiſchen Phyſiokraten von der uneingeſchränkten monarchiſchen Regierungsform verhaßt war.

III. Vor-

Digitized by Google

III.
Vorſtellung des Phyſiokratiſchen Syſtems.

§. 49.

Herr Wekhrlin in den Chronologen hat am angeführten Ort S. 24. die Lehre der Phyſiokraten am erſten ganz kurz, dann S. 25. ff. den ſogenannten Katechiſmus der Phyſiokratie in 30. Sätzen ſehr gut vorgeleget. Herr Dohm hat im deutſchen Muſeum von 1778. B. II. S. 294. ff. das Syſtem ungemein deutlich und zuſammenhängend in 21. Numern vorgeſtellet.

§. 50.

Auch ich bemühe mich, den Inhalt des Syſtems, gröſtentheils nach Herrn Schlettwein, dem deutſchen Haubt-Phyſiokraten, in der Kürze vorzutragen. Da iſt denn die Phyſiokratie der Weg, den Gott in der Natur ſelbſt gezeichnet hat, und der uns auf eine Regierungsordnug, führet, deren Grundſätze lauter Simplicitäten ſind. Und dieſer Haubtgrundſätze, die eine abſolute und ewige Gerechtigkeit machen, ſind nur drey:

Digitized by Google

I. eine ganz uneingeſchränkte Freiheit des Bürgers; alle ſeine Fähigkeiten, Kräften und Güter nach ſeinem Gefallen zu gebrauchen, damit zu thun, zu handeln, zu kaufen, zu verkaufen, was, wenn, und wohin ein jeder will;

II. eine Unverletzlichkeit der zur Fortſetzung der Benutzung der Grundſtücke erforderlichen Auslagen;

III. eine abſolute Einheit der Auflage auf den reinen Ertrag der Grundſtücke.

§. 51.

Was das I. oder die **uneingeſchränkte Freiheit** anbetrift, ſo iſt beſonders ein ewiges Fundamentalgeſetz der wahren Gerechtigkeit:

1. die freie ungehinderte Ein- und Ausfuhr von allem, und der Handel mit allem, vornemlich auch des Viehes. Alſo müſſen wegfallen:

2. alle Fruchtſperren;

3. alle Polizeytaxen, Conſumtionsauflagen und Acciſen;

4. alle Kopfſteuern, Schatzungen auf Häuſer, bewegliche Güter und Todfälle;

5. alle Zölle, auch der Tranſitozoll *);

6. alle Frohnen;

7. alle

7. alle Innungen und Zünfte;

8. alle Monopolien, Leibrenten u. dgl.

*) Von dieſem ſagt gleichwol Hr. Mauvillon, daß er bei den übrigen phyſiokratiſchen Einrichtungen noch immer beyzubehalten ſey.

§. 52.

Nach dem II. Hauptgrundſatze muß die **producirende Klaſſe** der Menſchen, wie man ſie nennt, (oder auch die reproducirende, ſ. **Le-Trosne**, S. 489.) von dem **ganzen Product** (produit brute) die Erſetzung ihrer dreifachen Auslagen, der Grund- Beſtand- und Jahrs-Auslagen, (avances fonçiéres, inſtrumentales ou primitives, et annuelles,) unverletzlich behalten und abziehen. Die **Grundauslagen** heiſen alle die, ſo auf Ankauf der Gründe und Güter, auf Urbarmachung des Bodens, Düngung, und alle andere dergleichen Vorbereitungen, zu wenden ſind, ohne welche der Boden weder Nutzen noch Früchte bringt. Die **Beſtandauslagen** heiſen der Vorſchuß, den der producirende Landmann an Vieh, Geräthen, Geſinde- und Taglöhner-Lohn und Ernährung des Geſindes bis zur erſten Ernde thun muß. Die **Jahrsauslagen** ſind die Ausgaben, die von einer Ernde bis zur andern geſchehen. Alle dieſe Auslagen müſſen von dem ganzen Landes- oder Guts-

Product nach gewiſſen Rechnungen abgezogen werden. Was übrig bleibt, oder Gewinn iſt, heiſt **reiner Ertrag** (produit net).

§. 53.

Auf dieſem reinen Ertrag allein, und ſonſt auf nichts im ganzen Staate, ruht nun III. eine Auflage, welche, ob ſie gleich nur von den Eigenthümern des bebauten Landes und den Grundbeſitzern gegeben wird, doch mittelbar alle Klaſſen der Einwohner des Staats ohne Unterſchied mittrift, weil dieſe die Producten kaufen und verzehren. Dieſe Auflage von dem reinen Ertrag allgemein zu beſtimmen, ſey zwar ſchwer, oder wol gar unmöglich; doch hat Herr von Freville *) $\frac{3}{10}$, andere $\frac{2}{11}$ angenommen, und der Herr Marggraf von Baden hat von den Dietlinger Einwohnern, wie ſchon oben bemerket, aus beſonderer ihm eigner Menſchenliebe nur $\frac{1}{5}$ gefordert, ohngeachtet ſich dieſe, nach vorhergegangenen Belehrungen und eingeſehenen Berechnungen, freiwillig zu $\frac{1}{4}$ verſtanden haben. Die Phyſiokraten geben alſo nicht als eine unveränderliche Regel an, daß man eben gerade $\frac{3}{10}$ des reinen Ertrags als Territorialauflage beziehen müſſe. Sie fordern nur, daß man einen ſolchen Theil vom reinen Ertrag als Steuer erhebe, bei welchem der Grundeigenthümer noch ſo viel zurückbehält, daß er immer neue Grundauslagen ma-

chen

chen und damit ein gutes Intereſſe gewinnen könne. Leicht iſt aber einzuſehen, wie viel allen Staatsbürgern daran gelegen ſey, daß der reine Ertrag reichlich ausfalle, und daß in der Summa deſſelben die ganze phyſiſche Stärke der bürgerlichen Geſellſchaft, in einer falſchen Auflage aber der Untergang des Staates oder der Grundbeſitzer beſtehe.

*) Er iſt als Ueberſetzer verſchiedener Engliſcher Schriften ins Franz. bekannt. S. Gatterers Hiſt. Journal, Th. VII. S. 131. 132. 133.

§. 54.

Mit dieſen Grundſätzen ſind noch eine Menge anderer Sätze und Behaubtungen verbunden, von denen ich nur einige anführen will.

1. Die Erde muß zur Hervorbringung der größtmöglichſten Menge von Producten genützet werden.

2. Die Viehzucht, ſo wie des Viehes freie Ausfuhr, iſt die Grundmauer des Syſtems.

3. Ein Staat ſoll alle ſeine Producte, Getraid, Hanf, Flachs, Wolle, Wein, Holz, Eiſen u. ſ. f. roh an Ausländer verkaufen, ſo erwirbt er ſich unmittelbar die ganze Summa, um welche er ſeine von dieſen Producten gefertigten Manufacturen abzuſetzen hofft.

 4. Nicht

Digitized by Google

4. Nicht das Geld macht den Reichthum des Staats, ſondern die nutzbarn Producte.

5. Kein Gewerb, Handwerk, Fabrik, Kunſt und Handel macht Reichthum im Ganzen, oder giebt dem Staat Profit, daher aber auch keine Abgabe.

6. Alle Handwerker, Fabrikanten, Kaufleute, Künſtler, Gelehrte, hohe und niedere Diener des Staats und der Kirche, machen die ſterile *) Klaſſe der Bürger aus, die kein neues Product bringt, ſondern nur durch ihr Arbeiten Producte vom Gutbeſitzer eintauſchet.

7. Der Staat muß ſeinen Gliedern und Unterthanen den Schutz ohne alle Abgabe ertheilen, und dieß nach dem Natur- und Völker-Recht.

8. Auch jeder Fremder muß den Schutz umſonſt genieſſen, und dieß nach dem Rechte der Menſchheit.

*) Freilich klingt es in manchen Ohren hart, daß hochverdiente Staatsmänner, groſſe brauchbare Gelehrte und vorzügliche Künſtler, ſterile Bürger heiſen ſollen. Das Wort hat auch wirklich einen abwürdigenden und verachtenden Ton, ſo wie das Profane der Freimäurer, womit ſie alles benennen, was nicht in ihre Geheimniſſe eingeweihet iſt. Aber ſo wenig dieſe es böſe meinen, ſo wenig die Phyſiokraten. Denn das Sterile hat weder auf die Wichtigkeit der Arbeiten, noch auf den anerkannten Nutzen derſelben, die mindeſte Beziehung, ſondern dient bloß, den phyſiſchen Unterſchied

zu

zu bezeichnen, der ſich zwiſchen den beiderlei Fällen findet, ob jemand Producte, die bisher noch nicht vorhanden geweſen ſind, durch ſeine Arbeit und durch Wohlthat der Natur aus der Erde zieht, oder ob er Producte, die ein anderer erzielet hat, zur Belohnung für irgend einen geleiſteten Dienſt bekommt. Vielleicht klingt auch das Deutſche, unfruchtbare, nicht hervorbringende Klaſſe, etwas erträglicher, als das fremde Wort ſteril. Gleichwol giebt es noch immer welche, die ſich an dem Worte ſtoſſen und die Frage aufwerfen: ob denn Quesnay ein unfruchtbarer und nicht vielmehr ein producirender Kopf geweſen ſey? Product ſey ein Verhältniß-Begriff, und der erfindungsreiche Künſtler, der groſſe Gelehrte und der gerechte Richter, der beides, die leidende Unſchuld und die bedrückende Bosheit, an das Licht bringt, ſey eben ſo gut Producent, und vielleicht ein wichtigerer, als der, der ſklaviſch in der Erde wühlt und rohe Brocken heraus wirft, die weder Geſtalt noch Brauchbarkeit haben, bis ſie Kunſt und Geiſt bearbeiten. In der That nähert ſich hier bei dem Begriff der Production die Phyſiokratie am erſten einer Spitzfündigkeit und Logomachie. Uebrigens hat man es wol auch ſo arg nicht gemeint, als es Hr. Schmohl (in der Sammlung von Aufſätzen ꝛc. S. 131.) auslegt, der dafür hält: es wären nach dem phyſiokratiſchen Syſtem, Fabrikant und Kaufmann, Prieſter und Aerzte, Richter und Edelleute, Miniſter und Fürſten, Summa, die ſterile Klaſſe, alle der Bauern ihre Taglöhner.

Digitized by Google

§. 55.

Alles dieſes ſoll nun allein Gerechtigkeit, Natur-Ordnung, Politiſche Tugend heiſen, auſſer welcher keine bürgerliche Glückſeligkeit ſtatt findet. Wäre dieß Syſtem möglich, ſo müßten wir es freilich wünſchen und zu erhalten ſuchen; wäre es wirklich vorhanden, ſo wäre die ganze Welt eine einzige glückliche Familie; oder wäre die ganze Welt ein einziges Reich, ſo würde die Phyſiokratie nicht ſo leicht bezweifelt werden.

IIII. Be-

Digitized by Google

IIII.

Beurtheilung des Phyſiokratiſchen Syſtems.

§. 56.

Niemand wird läugnen, daß viel wahres, gutes und brauchbares in der Phyſiokratie ſtückweiſe ſey: allein davon iſt die Rede nicht, ſondern davon, ob das ganze Syſtem den Werth, die Vortreflichkeit und Nothwendigkeit habe, die man ihm zuſchrieb, und ob zu hoffen ſey, daß ſelbiges zur Beförderung und Herſtellung der wahren bürgerlichen uud menſchlichen Glückſeligkeit eingeführet werden möchte.

§. 57.

Ich will die Zweifel und Gründe ſammeln, die man dem Syſtem entgegen ſetzen kan, und die ich mir theils ſelbſt gemacht, theils bei andern gefunden habe.

I. Ich muß geſtehen, das Syſtem kam mir von allem Anfang zu ſchön, zu reitzend, und als platoniſche Republik vor, die zwar ein ſüſſer Traum iſt, von dem man nicht gerne erwachet, aber doch immer

Traum

Traum bleibt. Es hängt, deucht mich, mit dem Syſtem des ewigen Friedens zuſammen; oder, eines iſt in dem andern gegründet, und beide wol wünſchenswerth, aber keines ausführbar.

§. 58.

II. Daß das Syſtem nicht lokal, nicht für dieſe oder jene Geſellſchaft nur brauchbar, ſondern ganz allgemein nothwendig und heilſam ſeyn ſoll, hat auch bald manchen wackern Mann befremdet. Univerſalmittel ſind, ehe man noch ihre Ingredienzen unterſuchet, verdächtig; und Herr von Pfeifer ſagt: ich bin kein Freund von Univerſalarzeneien, ſo wenig bei phyſiſchen, als moraliſchen Körpern.

§. 59.

III. Es ſtreitet das Syſtem wider das Fundament der bürgerlichen Geſellſchaft, welche durchaus keine unumſchränkte und ſo ganz und gar unbegrenzte Freiheit geſtatten kan, als die Phyſiokraten haben wollen. Wahr iſts, die Staaten und Obrigkeiten haben bisher den Menſchen zu wenig Freiheit gelaſſen, beſonders manche; aber die Phyſiokraten fordern auch zu viel. Um des groſſen Vortheils, der Sicherheit und Bequemlichkeit willen, die wir in der bürgerlichen Geſellſchaft haben, müſſen wir einen Theil unſerer natürlichen Rechte und Freiheiten aufopfern.

Digitized by Google

opfern. Wir verliehren hiebei weniger, als wir gewinnen.

§. 60.

IIII. Auch ſtreiten die ſtrengen Phyſiokraten wider die Erfahrung, beſonders, wenn ſie behaubten: daß die Erdenproducte der einzige Reichthum des Staats ſeyen; daß die Fabriken und Manufacturen kein Land bereichern; daß ein Land, welches ſeine Producte roh ausführt oder ausführen läßt, und verarbeitet wieder kauft, wie z. B. Portugall, glücklich ſeyn könne; daß die unbegrenzte Freiheit der Ausfuhr überhaubt nützlich ſey.

§. 61.

V. Das Syſtem widerſpricht ſich ſelbſt und hat ſehr viele offenbar falſche Sätze. Es iſt Widerſpruch:

1. daß das Syſtem allen Landen angemeſſen ſey, und ſich doch für Ariſtokratien weniger oder gar nicht ſchicke;

2. daß die Steuer mit dem Vermögen des Volks in Verhältniß ſtehe, und doch nur auf dem reinen Ertrag der Erde hafte;

3. daß die Steuer- Accise- und andere Beamten ſollen verringert und abgeſchaffet werden, da doch zur Oekonomie und Beobachtung des reinen Ertrags eine

Digitized by Google

eine neue groſſe Menge wird angeſtellet werden müſſen *);

4. daß die Freiheit ganz unumſchränkt ſeyn ſolle, und doch Ausnahmen gemacht werden müſſen, ſelbſt bei der Ausfuhr, auch bei den Frohnen;

5. daß ein jeder thun und treiben dürfe, was er wolle, und doch die Kinder reicher Landleute ihren Stand nicht verändern, ſondern die Handthierung ihrer Väter fortſetzen müſſen;

6. daß die Vermehrung der Bevölkerung weniger Sorgfalt verdiene, als die Vermehrung der Staats- einkünfte, da doch dieſe von jener abhängt;

7. daß wenn das Syſtem allgemein würde, ſich unmöglich alle Staaten durch die Ausfuhr bereichern könnten; oder, wenn dieſes geſchehen ſoll, es nicht allgemein ſeyn könne;

8. daß der Getraidpreiß wo möglich innerhalb des Reichs immer gleich bleiben, und doch die freie Ausfuhr deſſelben ein Grundſatz ſeyn, ſo wie der Preiß von der Concurrenz der Käufer abhängen ſoll.

Wegen vieler offenbar falſcher Sätze iſt vornemlich Herr von Pfeifer im Antiphyſiokraten nachzuleſen.

*) Wie

*) Wie groß dieſe Contradiction, oder die Schwierigkeit ſey, die ſich hier äuſſert, lehrt die Springeriſche Schrift in den Chronologen, B. VII. N. I. S. 48 ff.

§. 62.

VI. Die Phyſiokratie, zumal in ihrem ganzen Umfang, würde ohne abſcheuliche Zerrüttung nicht einzuführen ſeyn. Wenn ſie ſchon eingeführet und eingewurzelt wäre; wenn alle die ſchröcklichen Impoſten, die jetzt den Bürger drücken, längſt abgeſchaffet und die menſchliche Freiheit hergeſtellet wäre: dann würden wir freilich glücklicher ſeyn, als wir jetzt ſind. Aber ſie nun einzuführen, würde die gräulichſten Erſchütterungen des Staats, Zertrümmerungen der Eigenthümer, der Stände, Gewerbe, Nahrungen, verurſachen, und es würde Lärm, Zank und Krieg aller wider alle daraus entſtehen.

§. 63.

VII. Daher denn auch behaubtet wird, daß das Syſtem höchſt ungerecht ſey, ſo wie es dabei ganz ungeheure Sätze habe. Es iſt ungerecht:

1. daß die producirende Klaſſe der Menſchen die Staatsimpoſten allein tragen ſoll;

2. daß die ſterile Klaſſe Schutz, Sicherheit und Vortheile im Staate umſonſt haben ſoll;

3. daß

3. daß Fremde den Bürgern gleichgehalten werden und weder Zoll, Accise, noch Conſumtions- und Polizey-Auflagen bezahlen ſollen;

4. daß von dem reinen Ertrag ein gewiſſer beſtimmter Theil für ein Jahr wie fürs andere abgegeben werden ſoll, da die Staatsbedürfniſſe doch ſo verſchieden ſind;

5. daß man wohl hergebrachte Rechte und Freiheiten fahren laſſen ſoll, z. E. Grundbeſitzer von ſteuerfreien und frohnbaren Gütern;

6. daß durch die Einführung des Syſtems ſo viele Menſchen außer Brod und Dienſt geſetzet und ganze Familien ruiniret werden ſollen.

Und allerwenigſtens iſt es ein ungeheurer Satz, wenn Herr **Schlettwein** bei der freien Ausfuhr des Getraides und der gänzlich verneinten Fruchtſperre ſagt: **Hungers ſterben, ſey unendlich weniger, als ungerecht ſeyn**, und alles, was man ſich auch von Nothfällen, das Getraid für den Staat zurück zu behalten, einbildet, vermöge nicht, die Abweichung von der offenbaren Gerechtigkeit zu entſchuldigen.

§. 64.

VIII. Es iſt die Phyſiokratie unmöglich und unausführbar, Denn

1. iſt

Digitized by Google

1. iſt der reine Ertrag aller Landeigenthümer unmöglich genau und wahr zu beſtimmen;

2. iſt mit Hebung der Abgabe vom reinen Ertrag unauflösliche Schwierigkeit verknüpft;

3. iſt faſt in allen deutſchen Ländern bei dem Adel und der Kleriſei eine Steuerfreiheit, die ſich niemand nehmen, oder durch phyſiokratiſche noch ſo wohlthätige Vorſtellungen abdiſputiren läßt;

4. iſt unmöglich, die Groſſen der Welt und die Höfe ſo zu beſſern, daß ſie alle ſich die Einſchränkungen ihrer Ausgaben, die Beziehung geringerer Einkünfte, die Verminderung des Prachts, die Herabſetzung des Militärs u. dgl. gefallen laſſen;

5. und iſt das Syſtem nicht allgemein eingeführet, ſo kan ſich der phyſiokratiſche Staat gegen ſeinen unphyſiokratiſchen Nachbarn nicht erhalten.

§. 65.

VIIII. Wollte man endlich das phyſiokratiſche Syſtem mit Einſchränkungen und Berichtigungen, dergleichen Herr Prof. **Fürſtenau** vorſchlägt, einführen; ſo hieſe dieſes mit Worten ſpielen, und man hätte nicht die ſo beliebte Phyſiokratie, ſondern geſunde Verbeſſerungsvorſchläge, dergleichen in den Schriften rechtſchaffener Politiker und patriotiſcher Kameraliſten längſt gelehret worden, ehe man in Frank-

F reich

reich und Deutſchland die Phyſiokraten nur dem Namen nach gekannt hat.

§. 66.

X. Hiemit verknüpfe ich noch einen Einwurf, der beinahe der allererheblichſte iſt, und entweder die Franzoſen, oder auch diejenigen unter uns Deutſchen, die allzuviel Aufhebens von dem Syſtem machen, ein wenig zurecht weiſt, wenn er ſagt: die Phyſiokratie ſey gar nichts neues, ſondern ihre Beſteurungsart ſchon vor mehr denn hundert Jahren in Deutſchland vorhanden geweſen, durch wohl- oder übel verſtandene Politik, durch vermehrte Staatsbedürfniſſe und durch den Luxus der Höfe verdränget, vor verſchiedenen Jahren in Frankreich wieder von einigen Politikern nach franzöſiſcher Art neu aufgeſtutzet und nun von etlichen Deutſchen warm empfohlen worden; ja es wäre eine Provinz in Deutſchland ſehr bekannt, wo ſich dieſes Syſtem ſeit mehr denn hundert Jahren, ſo weit es den Lokalumſtänden nach möglich war, erhalten hat, und wo eben darum der Unterthan wohlhabender, ehrlicher und freier iſt, als vielleicht in vielen andern Theilen von Deutſchland. Alles dieſes wird in einer bündigen Recenſion der Phyſiokratiſchen Briefe des Herrn Mauvillon *) behaubtet. Ich muß davon noch den Anfang hieher ſetzen: „Als die deutſchen Fürſten,

heiſt

heiſt es, im vorigen Jahrhundert zur Beſchützung ihrer Länder genöthiget wurden, einen beſtändigen Soldaten zu halten, zu deſſen Verpflegung eine neue Auflage nöthig war, kam man in vielen deutſchen Territorien auf folgenden ſehr natürlichen Einfall: man lies alle kultivirte Ländereien meſſen, theilte ſie nach ihrer verſchiedenen Güte in Klaſſen ein, ſetzte darnach jedem Morgen eine gewiſſe Steuer an, und verordnete gewiſſe Leute, die die Steuer jeden Monat heben und an die Generalkaſſe liefern mußten. Bereits damals machten einige weiſe Politiker den Einwurf, daß es hart ſeyn würde, den Landeigenthümer allein mit der neuen Auflage zu beſchwehren, und daß daher der Handwerker und Häusling mit dazu müſſe gezogen werden. Allein Recenſent findet in actis publicis, daß auch ſchon damals einige alte verſtändige Leute antworteten: der Landbauer muß dieß am Ende alles hergeben." Was obbeſagte Provinz anbetrift, ſo würde eine Geſchichte des Steuerweſens derſelben mehr, als jeder andere Beweis, die Möglichkeit und Güte des Phyſiokratiſchen Syſtems mit gewiſſen Einſchränkungen darthun. Man wird dieſe Provinz leicht errathen, wenn man ſich des oben §. 42. angeführten Herrn Rüdigers erinnert, der ſeinen Entwurf des Preußiſchen Kameralweſens den Grundriß des wahren Phyſiokratiſmus nennt und behaubtet, daß die Preußiſchen

Regierungsgrundſätze in unſern Zeiten durch die faſt allgemeine Nachahmung Europens für die beſten mit der Natur am meiſten übereinſtimmenden anerkannt ſind. Auch Herr Springer hat in der Chronologen VIII. Band, N. II. in einer Beilage zu der im vorigen Band enthaltenen Materie über das Phyſiokratiſche Syſtem (ſiehe oben §. 26.) dargethan, daß ſchon im vorigen Jahrhunderte die Phyſiokratiſche Erndetheilung in einem anſehnlichen deutſchen Lande (dem Heſſendarmſtädtiſchen) üblich geweſen und nach den alten vorigen Kriegszeiten aufgekommen seyn möchte. Er führt einen Kommiſſionsbericht an das Fürſtliche Kammer- und Steuer-Collegium vom J. 1743. an, welches veranſtaltet hat, die praktiſche Möglichkeit der Auflage auf den reinen Gewinn, oder des dort ſogenannten Theilungs-Syſtems, und die dabei einſchlagende Hinderniſſe, zu unterſuchen. Ich muß zwar geſtehen, daß ich zwiſchen dieſem Theilungs-Syſtem und der Phyſiokratiſchen Beſteurungsart nach meinen Einſichten noch einigen Unterſchied wahrgenommen habe, indem die Heßiſchen Beſitzer dergleichen Theilungsgüter zwar von deren Ertrag, (weis auch nicht, ob vom reinen,) ein Drittheil oder Viertheil an die Herrſchaft abgeben, dabei aber noch ſteuer- und zehendbar ſind: doch iſt die Aehnlichkeit zwiſchen beiden immer ſo groß, daß man das Hauptprincip des Phyſiokratiſmus weder für ganz

neu,

Digitized by Google

neu, noch für franzöſiſchen Urſprungs halten kan; und das Räſonnement in dem abgedruckten Kommiſſionsbericht iſt theils ſo bündig, theils auf die Phyſiokratie ſo paſſend, daß man etwan noch neue Einwürfe gegen dieſe aus ihm hernehmen könnte.

*) in der A. D. Bibliothek 42. Band, 1. St. S. 281 ff.

§. 67.

So viel wollte ich indeſſen mit Vergnügen einräumen, daß man gleichwol den Namen der Phyſiokratie beibehalten, ſolche den Regenten empfehlen und beliebt machen und von deren groſſen und unerreichbarn Ideal in jedem Staat nach und nach ſo viel als möglich einzuführen ſuchen ſollte, damit man endlich durch eine verbeſſerte Agricultur, durch Urbarmachung der Wüſteneien, durch Anlegung neuer Kolonien, durch allmälige Abſchaffung beſchwehrlicher und allzudrückender Arten von Abgaben, durch Aufhebung ſchädlicher Monopolien, Lotti und Tontinen u. ſ. w. den Staaten mehr Glück und Flor und dem armen Menſchengeſchlechee mehr Freiheit verſchaffen könnte. Ich lobe an den Phyſiokraten, wenn ſie auch ins Schwärmeriſche gehen, ihre wohlthätigen Grundſätze und die herrliche Abſicht, die Regenten menſchenfreundlicher *) und großmüthig genug zu machen, daß ſie etwann für das Glück der Welt und ihrer Unterthanen einen Theil ihres über-

triebenen Prachts, ihres manchmal grauſamen Vergnügens und ihrer ohnehin nicht allezeit gerechteſten Einkünfte nach und nach möchten ſchwinden laſſen. Mag man doch von den gutmeinenden Phyſiokraten immer ſagen: petunt iniqua, ut obtineant iuſta.

*) Wenn man den Phyſiokraten die Menſchenfreundlichkeit zum Verbrechen macht, ihnen vorwirft, daß ſie Kosmopoliten und keine Patrioten ſeyen, kein Vaterland erkennten, ſich rühmten, daß ſie alle Menſchen liebten, damit ſie ſich nur der Pflicht überheben könnten, ihre Mitbürger vorzüglich zu lieben; ſo thut man ihnen offenbar unrecht. Ueberhaupt giebt es noch verſchiedene Einwürfe wider das Syſtem, die ich nicht berühren wollte, weil ich ſie ſelbſt für unſtatthaft halte. S. den Beſchluß des Werkes des Le. Trosne.

§. 68.

Wenn ſelbſt Hr. Fürſtenau geſteht, daß wenig Hoffnung zur Einführung der Phyſiokratie in den alten auf die gemeine Weiſe eingerichteten Staaten ſey, doch ſelbige etwann einmal in einem neu einzurichtenden Staat zur Wirklichkeit gebracht werden könnte; ſo wollen wir ſie, ſagt Hr. Büſching, den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, wenn ſie ihre Unabhängigkeit völlig behaubten, um deſto mehr beſtens empfehlen, da ihr Grund und Boden dieſelbe verſtattet.

Nomen-

Digitized by Google

Nomenklatur
der bekannten und genannten
Phyſiokraten und Antiphyſiokraten

1. in Frankreich.

Queſnay. §. 8.
Gournay. §. 9. 10.
Mirabeau. §. 9. 12.
Mercier de la Riviere. §. 9. 11. 22.
Turgot. §. 9. 20.
Du Pont. §. 9. 13.
De St. Lambert. §. 9.
Condillac. §. 9. 15.
Beaudeau. §. 9. 13.
Roubaud. §. 9. 14.
Le Trosne. §. 9. 17.
Cadet de Senneville. §. 17.
Freville. §. 52.
L. D. H. §. 16.

Linguet. §. 18.
Terray. §. 18.
Necker. §. 21.

2. in Deutſchland.

Carl Friedrich Marggraf von Baden. §. 23. 31.
Iſelin. §. 23. 24.

Schloſſer. §. 35.
Dohm. §. 34. 36.
Schneider. §. 34. 38.

Müller. §. 35.
Schlettwein. §. 23. 25.
Springer. §. 23. 26.
Mauvillon. §. 23. 27.
Weckhrlin. §. 23. 28.
Fürſtenau. §. 23. 29.
Wichmann. §. 23. 30.
Haſe. §. 34. 39.
Strelin. §. 34. 41.
von Pfeifer. §. 34. 42.
Büſch. §. 34. 43.
Schmohl. §. 34. 43.
Rüdiger. §. 34. 43.
Graf von Brühl. §. 44.

3. in Engelland.

Cantillon. §. 7.
Smith. §. 47.
Young. §. 48.

4. in Italien.

Graf von Veri. §. 46.

Abrégé

ABRÉGÉ
DES PRINCIPES
DE L'ÉCONOMIE
POLITIQUE.

Digitized by Google

Digitized by Google

ABRÉGÉ
DES PRINCIPES
DE L'ÉCONOMIE
POLITIQUE,

PAR S. A. S. Mgr. LE MARGRAVE RÊGNANT *de Bade*, *de Dourlach* & *de Hochberg*, LANDGRAVE *de Sawſemberg*, COMTE *de Spanheim* & *d'Eberſtein*, SOUVERAIN *des Seigneuries de Roeteln*, *de Badenweiler*, *de Lohr*, *de Malberg*, etc. etc.

A CARLSRUHE,

Et ſe trouve à PARIS,

Chez LACOMBE, Libraire, rue Chriſtine.

M. DCC. LXXII.

[illegible] ohne Angabe des Namens des Vf., Carlsrouh chez Michel Macklot, Libraire & Imprimeur de la Cour. M. DCC. LXXXVI. 51 S. 8°.

Digitized by Google

Digitized by Google

AVIS DE L'EDITEUR.

Un Ancien diſoit que *les Peuples ne ſe-roient jamais heureux que lorſque les Phi-loſophes régneroient, ou que les Rois deviendroi-ent Philoſophes.* Ces temps ſemblent s'ap-procher: jamais on n'a vu tant de Prin-ces s'occuper du bonheur public, en re-

cher-

Digitized by Google

chercher les cauſes, et tourner vers lui leurs efforts.

Parmi ces Dépoſitaires de l' Autorité ſuprême, ſi dignes de la vénération des hommes, il en eſt un dont la famille, ayant une ſouche commune avec celles de Lorraine et d' Autriche, rêgne de puis neuf cents ans dans la même contrée: fertile et riche frontiere de l' Allemagne et de la France, ſouvent expoſée aux ravages de la guerre, toujours conſervée, maintenue, améliorée, par l' amour des Peuples pour des Souverains qui en ont été les peres et les bienfaiteurs.

Ce Prince, perpétuellemant appliqué à éclairer ſes louables intentions, n'a pas

voulu

Digitized by Google

voulu régner ſeulement avec l'inſtinct de la bonté, mais plutôt encore avec les lumieres ſans leſquelles la bonté même peut s'égarer quelquefois. Les biens qu'il a faits à ſon pays, et qu'il ne ceſſe de verſer ſur ſes ſujets, ſont ſans nombre, et ils ſont le fruit de l'étude réfléchie de ce qui peut être véritablement le plus avantageux au genre humain, le plus utile et le plus honorable à ſes Chefs.

Pour diriger et former aux auguſtes fonctions du Gouvernement le génie des Princes ſes fils, ce ſage Souverain a cru devoir réſumer les principes développés depuis un certain temps par quelques amis de l'humanité, adoptés par ſa raiſon ſupérieure, et qui ſervent de regle à ſa con-

I duite.

duite. Et nous avons penſé que cet ouvrage deſtiné à l'inſtruction de jeunes Princes d'une ſi grande eſpérance, pourroit ſervir à celle de tant d'autres, qu'il étoit néceſſaire de le rendre public.

Le manuſcrit original d'aprés lequel on a fait cette édition, écrit en entier de la main de S. A. S. Mgr. le MARGRAVE DE BADE, en vingt-trois pages in-folio, eſt depoſé dans la Bibliotheque de M. le Marquis DE MIRABEAU, auquel il a été accordé par ce Prince, et qui ſe fera un plaiſir de le communiquer aux perſonnes qui ſeront touchées d'un monument de Philoſophie politique, ſi rare encore parmi la claſſe d'hommes chez leſquels il ſeroit à deſirer qu'elle fût la plus commune.

La

Digitized by Google

La forme de cet ouvrage qui tient, et de celle des arbres généalogiques, et de celle des inſcriptions lapidaires, contribue à lui donner beaucoup de brièveté et d'énergie. Jamais plus de choſes utiles n'ont été expoſées en moins de place, et dans un ordre de logique plus ſévere.

Zuſatz des Abdrucks von 1786: Elle décèle l'originalité du génie, même dans l'abrégé d'une doctrine & de quelques écrits déjà connus (1).

Il eſt poſſible que cette ſévérité de logique, et cette brièveté d'expreſſion, privent cet écrit des Lecteurs frivoles qui ne cherchent que l'agrément de quelques jolies phraſes, et d'une éloquence verbeuſement apprêtée. Mais il doit plaire aux têtes fortes et aux eſprits élevés, qui aiment à ſaiſir les Sciences d'un ſeul aſpect, comme aux coeurs ſenſibles qui, réfléchiſſant que cette morale ſi belle, et ces ſen-

G

(1) L'ouvrage de l'Ami des Hommes, intitulé Les Economiques, eſt particulièrement celui que l'auteur s'eſt attaché à réſumer ſous une forme plus ſerrée.

ſentiments ſi paternels, ſont ceux d'un Souverain qui décide du ſort d'un million d'hommes, béniront le Ciel, qui, quoi qu'on en diſe, n'eſt pas toujours en courroux contre les humains.

ABRE'GE'

Digitized by Google

ABRÉGÉ
DES PRINCIPES
DE L'ECONOMIE POLITIQUE,

PAR S. A. S. MONSEIGNEUR
LE MARGRAVE RÈGNANT DE BADE.

PREMIERE SECTION.
BESOINS NATURELS DE L'HOMME.

NECE'SSITE'S.	BESOINS.
1°. La ſubſiſtance. 2°. Le repos qui implique le beſoin de ſureté. 3°. La perpétuité de l'eſpece.	4°. Le vêtement. 5°. L'inſtruction pour perfectionner l'induſtrie, et pour employer la force ſelon le genre de biens qui ſe préſentent ou ſe refuſent à nos beſoins.

Digitized by Google

MOYENS NATURELS DE L'HOMME.

Ce ſont ceux qui ſont en ſa perſonne.

Sa force et tout ce qui en provient, comme

La conſtance aux travaux, la tempérance, l'agilité.

Son intelligence et tout ce qui en dérive, comme

L'induſtrie, le ſouvenir, et enfin tout ce qui y appartient.

De cet emploi des moyens naturels de l'homme, réſultent le ſoutien et l'extenſion de ſa

PROPRIÉTÉ.

C'eſt le droit excluſif de poſſéder une choſe quelconque.

Elle entraîne

LA LIBERTÉ et la SURETÉ.

La

Digitized by Google

La propriété ſe diviſe en trois branches.

1°. *Propriété perſonelle.*

L'emploi de ce don de la nature eſt la recherche des choſes propres à ſatisfaire aux beſoins auxquels elle nous aſſujettit, ſous peine de ſouffrance et de mort.

2°. *Propriété mobiliaire.*

La propriété mobiliaire eſt la propriété de tout ce que nous raſſemblons par notre travail ou notre fortune, et qui peut ſervir à nos beſoins, par emploi immédiat, ou par échange.

3°. *Propriété fonciere.*

C'eſt la propriété d'un fonds de terre que l'homme acquiert par ſon travail et par l'emploi de ſes autres propriétés.

De ces trois eſpeces de propriétés, la premiere au moins appartient de droit naturel à l'homme le plus dénué; la ſeconde eſt fondée ſur la premiere, et la troiſieme ſur les deux autres.

Le bonheur de l'eſpece humaine
conſiſte dans la multiplicité de
ſes jouiſſances.

Pour rendre les jouiſſances communes, il faut que les propriétés ſoient excluſives.

 Tel

Digitized by Google

Tel eſt l'ordre de la nature qui s'explique
et s'exécute par

Les rapports des hommes entre eux,
qui dérivent

Des rapports entre leurs travaux,
et ceux-ci

Des rapports naturels entre leurs devoirs.

L'ÉCHANGE
eſt le lien de ces rapports,
ou plutôt,

Le lien des rapports des hommes entre eux, eſt dans le rapport de leurs beſoins. Mais l'échange eſt l'effet qui réſulte de ce rapport des beſoins, et le vrai mobile des rapports des travaux.

Baſe de toute Société.	Lien de la Société.
LA PROPRIÉTÉ.	L'ÉCHANGE.

DROITS

Digitized by Google

DROITS ET DEVOIRS.

Iº.	IIº.
Nos droits ſont le titre de nos jouiſſances.	Nos devoirs ſont les conditions à remplir, pour conſerver et perpétuer nos droits.

Point de droit ſans devoir.

Les droits s'expliquent par la connoiſſance des devoirs, et réciproquement les devoirs par la notion des droits.

LES SUBSISTANCES

s'acquierent par deux moyens.

Iº.	IIº.
La recherche des produits de la terre qui naiſſent naturellement.	L'art de les multiplier.

I°.

La recherche des fruits ſauvages et ſpontanés, la chaſſe et la pêche.

II°.

La multiplication des animaux et des fruits propres à notre jouiſſance; ce qui comprend le pâturage, et enſuite tous les genres de cultivation.

Etude de la Nature.

AGRICULTURE.

L'art de la culture eſt un accord de l'intelligence, du travail, et des avances de l'homme, appliqué à la production des ſubſiſtances.

De la multiplication des produits utiles, réſulte la multiplication de l'eſpece humaine, et celle des jouiſſances.

POPULATION.

Tout comme de la multiplication des produits utiles, réſulte la multiplication de l'eſpece humaine, et celle de ſes jouiſſances;

La

La Propriété perſonnelle, qui eſt
la baſe de toute ſociété,
et la racine de toutes les autres
propriétés,
fournit les premiers moyens
aux hommes pour commencer le

CERCLE
DES TRAVAUX ET DES DEPENSES.

Dans lequel ſe trouve l'échange naturel qui conſtate et perfectionne les rapports des hommes entre eux ;

Parceque
les Travaux
multipliant les ſubſiſtances,
multiplient l'eſpece humaine.

La multiplication de l'eſpece humaine entraîne celle
des Beſoins.

La multiplication des beſoins, celle des travaux ;
et
l'accroiſſement des travaux multiplie les ſubſiſtances, et les dépenſes qu'elles exigent.

Digitized by Google

LA PROPRIÉTÉ MOBILIAIRE
fournit la dépenſe;
et c'eſt
LA PROPRIÉTÉ PERSONNELLE
qui fournit les travaux équivalents.

Il eſt viſible que ce cercle préſente un échange naturel et reſpectif de productions et de travaux.

Le cercle commence par les travaux; car il faut ſemer avant de récolter.

Avant la premiere récolte, l'homme vivoit des fruits épars et ſpontanés de la terre; mais la recherche de ces produits étoit un travail correſpondant à la dépenſe de ſa ſubſiſtance, et un devoir correſpondant au droit de vivre. Et dèslors il y avoit un concours de travaux dans l'intérieur des familles, et même ſouvent entre les diverſes familles de chaſſeurs et de pêcheurs, pour faciliter le ſuccès de leur recherches, et pourvoir plus abondamment à leurs beſoins.

Voilà donc
LA SOCIÉTÉ
néceſſaire par la nature et par l'ordre de nos beſoins, dont les loix dérivant de la nature des choſes, ſont antérieures aux conventions ſociales.

SECON-

SECONDE SECTION.

SOCIETE'.

Les conditions de la ſociété ſont celles que la nature lui preſcrit, et que nous venons de voir.

La ſociété donc ne peut ſe faire des

LOIX

qu'en dedans du cercle tracé par les loix de l'ordre naturel. Elle tire de là ſon principe, elle y doit comprendre ſon objet et ſa fin.

C'eſt de la maſſe des conditions privées, qui réſulte de l'échange et de l'acceptation réciproque des droits et des devoirs des hommes, que ſont compoſées les loix publiques des ſociétés.

Une loi publique, équitable et conſentie eſt le ſigne du ralliement de pluſieurs volontés à une ſeule et même déciſion; comme auſſi c'eſt le point central de la continuation de ce concours.

L'E'QUITE'

doit dicter des loix, pour être une barriere contre la

CUPIDITE'.

L'hom-

L'homme, mauvais juge de ſes propres néceſſités, et très enclin à les juger au poids de ſa cupidité; c'eſt ce qui rend les

LOIX NÉCESSAIRES.

GARANTIE.

La ſociété doit être perpétuelle: elle doit être regardée comme aſſurant le titre et la garantie de la propriété.

Or, il eſt telle propriété qui ne peut être, ſi elle n'eſt perpétuelle; donc ſa garantie doit être perpétuelle auſſi.

Cette propriété eſt

LA PROPRIÉTÉ FONCIERE,

dont la poſſeſſion profitable ne peut être aſſurée, que par le moyen d'une garantie perpétuelle; autrement on ne feroit point les dépenſes qui doiveut précéder et accompagner la culture des terres.

La cultivation profitable demande donc une ſociété permanente, et une conſtitution invariable.

CON-

CONDITIONS DE LA CULTURE.

Sureté de la propriété des récoltes futures,

Sans laquelle on ne riſqueroit point de faire des avances qui ſont indiſpenſables, et dont le produit ne revient que ſucceſſivement, ni le capital ſur lequel ce produit eſt fondé, et qui en entretient la durée.

Suppoſons que les cultivateurs ayant, pour monter leur culture, un fonds de 10,000 florins en beſtiaux, inſtruments de toute eſpece, et moyens de ſubſiſter, eux et leurs coopérateurs, juſqu'à la récolte, et dépenſant enſuite annuellement en fraix de culture la valeur de 2,000 florins, retirent à la récolte un produit total valant 5,000 florins, ou les trois cinquiemes en ſus de leur miſe annuelle.

Le cultivateur doit reprendre d'abord ſur le produit total le montant des fraix annuels de la culture 2,000 fl.

Enſuite les intérêts des

De cette part . . 2,000 fl.

De l'autre part . . 2,000 fl.

avances primitives qu'on compte encore pour un

cin-

Digitized by Google

cinquieme du produit total . . .	1,000 fl.
Dépenſes de la culture .	3,000 fl.
Les deux cinquiemes qui reſtent ſont la part du propriétaire . . .	2,000 fl.

CONSOMMATION.

Le partage que nous venons de voir, diſtingue déja les deux premieres claſſes de la ſociété. Savoir:

LA CLASSE PRODUCTIVE,
et
CELLE DES PROPRIÉTAIRES.

La premiere doit rendre à la terre ce qu'elle en reçoit.

La ſeconde a un revenu diſponible.

Elles partagent et dépenſent à elles deux le produit total.

La part de la claſſe productive eſt

LES REPRISES DU CULTIVATEUR.

La part des propriétaires eſt

LE PRODUIT NET.

L'or-

L'ordre ſelon lequel ſe fait la conſommation, doit ſuivre l'ordre des beſoins dicté par la nature, et il eſt naturel à l'homme de s'y conformer.

Tout comme les travaux et les dépenſes qui ſont néceſſaires pour produire de quoi ſubvenir aux beſoins, doivent ſe ſuivre ſelon l'ordre de la plus grande néceſſité de ces beſoins; de même celui des conſommations doit ſuivre cette néceſſité des beſoins.

Les travaux et les dépenſes productives marchent avant ceux de commodité.

On penſera à ſe nourrir avant que de ſe vêtir.

CIRCULATION.

Pour la faciliter, il faut un gage intermediaire de grand prix et de peu de volume, par lequel on ſupplée aux échanges immédiats qui, ſans cela, ne pourroient s'exercer que très difficilement:

Ce gage eſt ce qu'on appelle
argent, monnoie, numéraire, etc.
Il faut diſtinguer
l'echange
de
la recette pure et ſimple:

c'eſt-à-dire, de la livraiſon gratuite de la nature, qui

qui ſe fait par le fermier au propriétaire lequel ne donne rien en échange.

Si le propriétaire eſt cultivateur en même temps, il eſt naturel que le produit net qui lui reſte conſtitue de même cette recette pure et ſimple ; c'eſt ce qu'on appelle en général

LE REVENU ;

et c'eſt par ce revenu évalué et converti en argent, que commence, dans les ſociétés complettes, la circulation, qui ſe continue enſuite par les échanges.

L'argent étant la valeur vénale de tous les travaux, de toutes les dépenſes, de toutes les productions ; il l'exprime, et en la rendant monétaire, il la rend plus ſenſible.

L'ordre utile des travaux

eſt le plus prompt rapprochement de leurs objets.

L'ordre utile des depenſes

eſt le plus prompt rapprochement de leur effet, qui eſt l'ordre utile des travaux.

Puiſque l'argent repréſente les travaux et les dépenſes, la circulation de l'argent doit avoir tout à la fois un objet et un effet qui eſt la

REPRODUCTION.

TROI-

TROISIEME SECTION.

LA RÉPRODVCTION.

C'EST la renaiſſance future des produits de la terre, qui doivent recommencer à nourrir les hommes.

On peut déranger ou faciliter la réproduction, en dérangeant ou facilitant

LE CERCLE

de la

diſtribution, de la conſommation et de la réproduction, qui doit perpétuer la vie humaine ſociale.

Tous les travaux des hommes peuvent en quelque ſorte devenir productifs par inhérence, au moyen d'un ordre de dépenſes conforme à l'ordre naturel des beſoins.

Digitized by Google

CET ORDRE

s'établit de lui même.

La police ne doit point s'en mêler:

En y touchant elle le confondroit:

Et elle contribueroit à introduire

le déſordre

qui pent rendre tous les travaux ſtériles.

LA DISTRIBUTION DES SUBSISTANCES

étant libre,

les productions précédentes ſont payées; ces paiements fourniſſent au cultivateur de quoi faire les dépenſes qui perpétuent la culture.

CHARGES DU REVENU.

La diſtinction des droits divers eſt l'unique lien durable de la réunion des intérêts.

La

Digitized by Google

PARSONS LIBRARY University of MICH

La jouiſſance des fonds ne s'obtient qu'au profit des uns et des autres. Celui qui travaille acquiert un droit à la réproduction; mais comme il faut qu'il vive, et qu'il ne peut pas l'attendre, il eſt payé par celui qui fait des avances.

Il y a

TROIS ESPECES DE PARTAGES

des produits de la terre

qui réſultent de la néceſſité de l'aſſiſtance réciproque dans les travaux.

Partage poſitif,	*Partage anticipé,*	*Partage apprécié,*
Qui eſt celui qui ſe fait entre le fermier et le propriétaire.	Qui eſt le paiement des ſalaires avant qu'on ait le fruit du travail.	Qui s'opere par les échanges contre des travaux, après que les productions ont obtenu une valeur vénale.

La diſtribution générale de toutes les portions des ſubſiſtances provenantes du produit des terres, doit donc être regardée ou comme

 Reſti-

Reſtitution d'avances, ou comme *ſalaire de travail*, qui, par l'enchaînement de l'ordre des droits, des devoirs et des échanges qui les repréſentent, ſont répartis à toute la ſociété.

Tout eſt donc

RESTITUTION ou RÉTRIBUTION.

AVANCES.

Elle nous donnent droit à la ſubſiſtance, c'eſt-à-dire, à une portion des produits de la terre à titre de *reſtitution*.

Elles ſont de trois ſortes :

1°. *Les avances foncieres.*	2°. *Les avances primitives.*	3°. *Les avances annuelles.*
Ce ſont des dépenſes faites à la terre pour la rendre ſuſceptible d'une cultivation profitable ; et qui y ſont faites à demeure.	C'eſt le bloc des richeſſes mobiliaires, qui aident l'homme à la cultivation.	Ce ſont les fraix que le cultivateur fait annuellement pour ſe procurer la récolte ſuivante.

Le

Le montant de l'entretien des avances foncieres

n'eſt point pris ſur le PRODUIT TOTAL; qui eſt la totalité de la récolte annuelle, ou de la reproduction annuelle.	mais en charge ſur le PRODUIT NET; qui eſt cet excédent que la nature accorde en pur don au-delà des fraix de la culture, et la portion qui doit revenir au propriétaire, ſur laquelle doivent être pris les fraix publics, ou de la ſociété.

Tout le monde doit vivre ſur les productions de la terre. Il eſt important que chacun ſache ſon compte et celui des autres, pour que l'équité naturelle, et la néceſſité de s'y conformer, décident du droit de tous, et fixent la portion de tous.

Digitized by Google

LA SCIENCE

DE LA VIE HUMAINE,

OU

LA SCIENCE ÉCONOMIQUE,

n'eſt autre choſe que

la connoiſſance des voies naturelles de la diſtribution de la part de tous et de chacun.

Il eſt de la premiere importance de bien déterminer la part qui doit être reſtituée à la terre, parceque, ſi on ne la lui rend pas, perſonne n'en aura plus; et que plus on la lui fera bonne et forte, meilleure ſera celle de tous les autres.

C'eſt cette reſtitution que nous appellons

ENTRETIEN DES AVANCES.

L'entretien des avances foncieres doit être pris ſur le produit net, parceque la ſéparation du produit net d'avec le produit total, eſt une choſe qui doit ſe faire annuellement, et que les fraix d'entretien ne sont pas en général une charge annuelle, comme les

REPRISES DE LA CULTURE;

C'eſt la rentrée des

Avances annuelles, et des intérêts des avances primitives.

Les

Les repriſes ſont prélevées ſur le produit total, pour perpétuer la culture même; et ce n'eſt qu'après avoir ſatisfait à cet engagement naturel, qu'il peut y avoir un

PRODUIT NET,

qui eſt la part qui revient au propriétaire, et qui fait qu'il peut vivre ſans travailler, et que ſa perſonne devient parlà diſponible,

bien entendu ſi ſa part eſt aſſez forte pour qu'il puiſſe faire un accord avec un entrepreneur de culture, auquel il laiſſe les repriſes, et qui lui donne le produit net.

CLASSES SOCIALES.

Une ſociété eſt complette, quand elle ſe montre et ſe maintient compoſée de

TROIS CLASSES:

1°. *Claſſe productive.*	2°. *Claſſe propriétaire.*	3°. *Claſſe ſtérile.*
C'eſt celle des cultivateurs, ou employés quelconques aux travaux de la production,	C'eſt la claſſe de ceux à qui la terre appartient en propriété.	C'eſt la claſſe d'ouvriers dont les travaux, quoique néceſſaires à la ſociété, ne ſont pas néanmoins productifs.

Ce ne ſont point proprement les hommes qu' on diſtingue ici, mais leurs travaux. Pour fixer la connoiſſance des intérêts des humains, il a fallu claſſer les travaux.

On diſtingue,

L'intérêt primitif.	*L'intérêt ſecondaire.*	*L'intérêt relatif.*
C'eſt celui de la production et de la multiplication des fruits; c'eſt l'intérêt général de l'humanité entiere.	C'eſt celui de la diſtribution qui ne peut exiſter que par la production, et qui décide de l'ordre des travaux et des dépenſes, et de l'action réguliere du cercle vivifiant.	C'eſt celui de la conſommation qui, provenant de la diſtribution réguliere, devient la meſure d'une nouvelle réproduction qui renaît ſans dépériſſement.

DISTRIBUTION.

La diviſion de la ſociété en trois claſſes eſt néceſſaire pour diſcerner la marche des rapports des hommes entre eux, pour démêler les droits et les devoirs de chacun d'eux, et pour former de la maſſe bien éclairée de leurs intérêts particuliers, l'intérêt commun ſocial, l'intérêt unique et général de l'humanité.

Il ne ſauroit y avoir de diſtribution ſans

E'VALVATION.

C'eſt par elle que s'arrange le marché entre le propriétaire et le cultivateur, qui doit avoir pour ſa part la repriſe totale du montant des avances annuelles et celle des intérêts des avances primitives, ſans quoi la culture dépériroit en raiſon de la diminution de ſes repriſes.

LE PRODUIT NET

eſt ce qui eſt remis franc et quitte des fraix annuels de la cultivation, entre les mains du propriétaire; mais ce produit net a d'autres deſtinations importantes et indiſpenſables; ces deſtinations ſont

I°.	II°.
L'entretien, et même l'amélioration des avances foncieres.	L'acquittement des charges ſociales.

CHARGES SOCIALES.

Ce ſont les fraix communs de la ſociété, à l'effet de maintenir, de défendre et de faire proſpérer la ſociété. Les beſoins communs de la ſo-

ciété ſont d'un grand detail; mais ils peuvent ſe réſumer à trois principaux,

1o. L'inſtruction.	2o. La défenſe.	3o. L'entretien et l'amélioration des avances foncieres de l'Etat.

PATRIMOINE PUBLIC.

C'eſt ce dont tout le monde a l'uſage, et qui n'eſt proprement et excluſivement à perſonne: les chemins, les rues, les temples, les quais, les ponts, les rivieres. C'eſt le ſoin, l'entretien et l'amélioration de ce patrimoine public, qui fait une portion principale des charges ſociales, et c'eſt ce qu'on entend quand on parle de l'entretien et de l'amélioration des *avances foncieres de l'Etat:* le patrimoine public, conſidéré comme débouché public et général, eſt la condition néceſſaire de la valeur vénale du ſurcroît de la réproduction annuelle.

AUTORITE' TUTELAIRE.

Exactement parlant, il n'exiſte dans le monde qu'une ſociété humaine. Tous les hommes d'un individu

Digitized by Google

individu à l'autre, d'une Province à l'autre, ſont en rapports de travaux et de dépenſes, de droits et de devoirs; et cet enchaînement qui ſe réſume en unité d'intérêts entre tous les hommes, les met en ſociété d'un bout de la terre à l'autre.

Il n'eſt, ſelon l'ordre, qu'une ſeule autorité, à ſavoir, celle de l'ordre naturel, dont la loi décide et régle l'ordre de nos rapports, de nos travaux, de nos dépenſes, de nos droits et de nos devoirs toujours à l'avantage de l'homme.

On appelle

AUTORITE' TUTELAIRE DE LA SOCIE'TE'

la puiſſance établie dans la ſociété, pour faire obſerver et exécuter la loi de l'ordre naturel; loi tutrice et conſervatrice de tous nos droits.

Cette autorité ne pouvant être exercée que par des hommes, cet exercice a beſoin d'être ſubdiviſé plus ou moins, ſelon les conditions phyſiques des divers territoires, et quelquefois ſelon les conditions morales de leurs habitants. Ce ſont ces ſubdiviſions plus ou moins fortuites ou raiſonnables, ſelon

Digitized by Google

la bonne ou mauvaiſe conduite des hommes, qui ont formé différents Etats; dont les habitants ſe ſont enſuite, par erreur, perſuadés être des Nations toujours émules, ſouvent rivales, et enfin ennemies. C'eſt ainſi que l'ignorance et l'iniquité ont couvert la face de la terre.

L'exiſtence d'une ſociété ſuppoſe qu'on y reconnoît une autorité tutélaire.

Le Devoir	Le Droit
de cette autorité eſt de protéger toutes les propriétés de tous genres, et de veiller à l'exécution des loix de l'ordre naturel, comme auſſi à l'entretien et à l'amélioration du patrimoine public.	qui correſpond à ce devoir eſt la copropriété du produit net de toutes les propriétés foncieres qui exiſtent ſous ſa ſauvegarde.

La co-propriété univerſelle, qui appartient à l'autorité tutélaire, ne déroge point à la propriété fonciere particuliere, parceque, par l'exercice de ſon devoir, cette autorité eſt cauſe neceſſaire et progreſſive du produit net; ſa part doit donc avoir

un

un effet fixe et progreſſif. A ce droit ſacré, comme tous les autres, ſe joignent deux motifs également raiſonnables et utiles. Le premier eſt que les moyens qui conſtituent la puiſſance, c'eſt-à-dire les droits de l'autorité, doivent croître en proportion de l'étendue de ſon exercice, c'eſt-à-dire de ſes devoirs: le ſecond que cette union viſible d'intérêts entre l'autorité protectrice et la propriété protégée, prévient l'abus de l'autorité, par le ſeul frein toujours puiſſant entre les hommes, à ſavoir, la viſibilité de leur propre intérêt attaché à la bonne adminiſtration.

QUA-

Digitized by Google

QUATRIEME SECTION.

DÉPENSES DES PROPRIÉTAIRES.

La dépenſe du propriétaire doit être *libre*; mais elle ne doit pas être *folle*.

L'autorité ſuprême ne doit point la réglementer; mais la raiſon et les bonnes moeurs doivent la régler et la diriger vers le bien général de la ſociété.

C'eſt à cette dépenſe à payer, par la diſtribution provenante de la conſommation de tous les genres, tous les travaux et tous les ſalaires qui ne ſont pas acquittés ſur les repriſes du cultivateur, et lors du partage que celui-ci fait de la récolte avec le propriétaire.

Toutes les portions des ſubſiſtances qui ſe diſtribuent dans la ſociété ſont departies aux hommes par la nature, leur mere commune, comme des choſes auxquelles ils ont droit, et dont ils peuvent ſe procurer la jouiſſance, proportionnément à l'acquit de leur devoir qui eſt le travail.

On voit aiſément que ce qui compoſe la claſſe productive, ainſi que la claſſe ſtérile, vit de ſon travail

Digitized by Google

travail qui eſt ſon devoir, et qui doit perpétuer ſon droit.

LE DROIT
que la claſſe propriétaire a de jouir du revenu, ſuppoſe de même
DES DEVOIRS,
qui ſont:

1°. *L'acquit fidele de ſes charges.*

Qui conſiſtent à contribuer aux charges publiques, et à entretenir les avances foncieres.

2°. *La protection de tous les droits de ceux qui viviſient la propriété fonciere.*

C'eſt d'être juſte envers le cultivateur et de le protéger contre les erreurs publiques et les injuſtices privées, par le recours à l'autorité, et la connoiſſance des droits et des devoirs ſociaux.

3°. *Le ſervice gratuit envers la ſociété.*

C'eſt de vaquer à quelques unes des parties qui rentrent dans les trois points qui renferment les beſoins ſociaux; et cela, ſans exiger un ſalaire proportionné au beſoin abſolu de ſa ſubſiſtance.

4°. *La juſte diſtribution de ſes dépenſes, d'où dépendent le droit et le patrimoine d'une grande portion de la ſociété.*

Il y a une juſte direction des dépenſes, et une autre qui eſt nuiſible, et par conſéquent injuſte.

JUSTE

JUSTE DIRECTION DES DÉPENSES.

Le travail du propriétaire eſt le maintien de la ſociété dont il tire ſon avantage; ſa dépenſe, quoiqu'employée à ſa jouiſſance, doit donc être dirigée vers le plus grand avantage de la ſociété. Le plus grand avantage de la ſociété eſt la production la plus avantageuſe des ſubſiſtances; il doit donc diriger ſa dépenſe vers

LA PLUS AVANTAGEUSE PRODUCTION.

C'eſt celle qui donne le plus de produit net.

La dépenſe la plus avantageuſe à l'accroiſſement du produit net, eſt celle qui eſt le plus au profit du cultivateur.

La raiſon en eſt claire; il n'y a que ſon travail de productif; ſon profit n'eſt autre choſe que le profit de ſon travail, qui eſt la cultivation: et l'avantage de la cultivation eſt inſeparable de l'accroiſſement du produit net.

La dépenſe du revenu la plus profitable au cultivateur, eſt celle qui procure la vente la plus avantageuſe des denrées provenantes de la récolte annuelle.

Le

Le propriétaire peut donc, par une direction avantageuſe de ſa dépenſe, aſſurer la ſubſiſtance des autres claſſes, ou leur faire tort par une

NUISIBLE DIRECTION DES DÉPENSES.

C'eſt celle qui eſt contraire à la juſte diſtribution, et qui tend à déprécier ſes denrées.

Le profit du cultivateur peut ſeul faire le profit de la ſociété. Les denrées peuvent avoir coûte cher à celui qui les conſomme, ſans pour cela valoir un bon prix à celui qui les fait naître. C'eſt ce qui arrive lorſqu'il ſe trouve entre la production et la conſommation une

PERTE DE TEMPS ET DE TRAVAUX.

Cette perte eſt toujours nuiſible à la réproduction; car la conſommation la plus profitable au cultivateur eſt celle qui remet dans ſes mains le prix que le conſommateur paie de la denrée, avec le moins de diminution.

Plus la dépenſe du propriétaire fera de circuits pour arriver à la vente de premiere main des denrées, plus il y aura à payer de travaux, de voiturages et de façons, pour approprier la production à la jouiſſance; et moins le cultivateur profitera de la dépenſe que le propriétaire

 fait

fait pour jouir, et moins par conſéquent il pourra multiplier les ſubſiſtances et les matieres premieres, qui ſont la baſe de toute jouiſſance.

Il faut donc diminuer,

autant qu'il eſt poſſible, ſans nuire à la liberté, les dépenſes en voiturages, façons et formes.

Tout paiement de travaux intermédiaires eſt pris en dedans de la valeur des productions, et ſur ce qui reviendroit au cultivateur, ſi l'on pouvoit ſe paſſer de ces travaux; parceque les moyens de payer du propriétaire, qui ſont bornés par la quotité du revenu, décident ou du prix ou de la quantité des achats.

La condition sociale

eſt avantageuſe pour toutes les claſſes,

En raiſon de ce que la dépenſe faite par le conſommateur pour l'achat des denrées et des matieres premieres, revient plus directement et plus entiérement au cultivateur.

Ses avantages diminuent pour toutes les claſſes,

En raiſon de ce que le prix payé par le conſommateur eſt plus diminué par le ſalaire des ouvriers intermédiaires, avant d'arriver au cultivateur.

Les

Digitized by Google

LES DE'PENSES

doivent nourrir le plus d'hommes poſſible.

Il faut donc que le travail des hommes ſoit employé à des choſes utiles;

car

plus il ſera employé utilement, plus il ſera profitable;

et

plus il contribuera directement ou indirectement à l'accroiſſement des productions et des revenus,

et par conſéquent

à la ſubſiſtance et à l'aiſance d'un grand nombre d'hommes.

Pour aſſurer l'aiſance d'un grand nombre d'hommes,

les dépenſes doivent avoir une ſorte de

STABILITE',

non pas qu'il ne ſoit toujours avantageux

de

diminuer les dépenſes ſtériles et frivoles,

pour

augmenter les dépenſes utiles et productives.

Mais entre les dépenſes d'une égale utilité,

tout changement ſubit eſt funeſte.

Pour les travaux productifs.

Si la religion de Mahomet étoit établie tout-à-coup, et ſeule obſervée en Europe, les travaux des vignerons, qui procurent aujourd'hui tant de revenus, deviendroient inutiles et ruineux, puiſqu'ils ne produiroient à grands fraix qu'une denrée qui n'auroit plus de valeur; et tous ceux qu'ils font ſubſiſter, tomberoient dans la miſere.

Pour les travaux ſtériles.

Ces travaux, comme tous autres, demandent un apprentiſſage et des avances qui ſont perdus, ſi des variations rapides dans les uſages jettent aujourd'hui dans le décri des ouvrages, des étoffes, ou telle autre conſommation de ce genre qui étoit hier en vogue. Alors les agents de la claſſe ſtérile, trompés dans leurs combinaiſons et dans leur attente, ſe trouvent les victimes de la conduite capricieuſe, inconſidérée et cruelle des propriêtaires déréglés dans leurs dépenſes.

L'in-

L'inconſtance des modes qu'on a cru ſi favorable à l'induſtrie, eſt au contraire un véritable fléau pour les artiſans.

On peut appeller

travaux de fantaiſie

ces travaux inſtitués aujord'hui par la mode, et qu'on abandonne demain:

Ouvriers de fantaiſie,

les Ouvriers employés à ces travaux, qui ſont de tous les plus précaires, et les moins propres à contribuer avec quelque ſolidité à la proſpérité conſtante d'un Etat.

Ce n'eſt pas qu'il faille prohiber ces travaux:

Rien ne doit être defendu à l'homme, que d'attenter aux droits de ſes ſemblables.

Mais on doit éclairer par l'inſtruction, et guider par l'exemple, la conduite des propriétaires.

Digitized by Google

LE DROIT DE SUBSISTER

eſt invariablement lié par l'ordre naturel au

DEVOIR DE TRAVAILLER.

Si l'inegalité des fortunes, autoriſée et protégèe par l'ordre ſocial, et réſultante de l'uſage même des droits de propriété, paroît diſpenſer, et diſpenſe en effet quelques hommes du travail manuel, ils ne doivent jamais oublier que

LE DROIT

de jouir de leurs richeſſes, acquiſes et conſervées ſous la protection de la ſociété, leur impoſe

LE DEVOIR

de travailler pour cette méme ſociété, à peine de voler, par leur oiſiveté, les ſecours et la protection qu'ils en ont reçus.

C'eſt à ces hommes gratifiés d'avance que les travaux d'inſtruction, d'inſpection, de juriſdiction, d'émulation et de protection ſemblent plus particuliérement deſtinés;

Et

Digitized by Google

Et rien ne peut les autoriſer à deranger, par le déſordre de leurs dépenſes,

les travaux profitables
à toute la ſociéte, par
l'adhérence naturelle
qu'ils ont
avec les ſubſiſtances.

L'étude de ce cercle naturel de travaux et de ſubſiſtances met à portée de juger aiſément ſi la direction des dépenſes du propriétaire eſt folle ou ſage, équitable ou injuſte, et ſi elle donne la vie aux hommes, ou ſi elle les détruit.

RÉSUMÉ.

Tout homme reçoit de la nature le droit de vivre indiſpenſablement lié au devoir de travailler.

Les hommes ne peuvent vivre que par le fruit de leurs travaux.

Les ſuccès de leurs travaux dépend de leur union.

Ils ne ſauroient réuſſir à vivre, et ſurtout à vivre heureux, que par leurs ſuccès mutuels.

L'intérêt de chacun eſt le même que l'intérêt de tous.

C'eſt ce qui conſtitue

L'ENCHAÎNEMENT DE TOUS LES INTÉRÊTS HUMAINS.

Il faut diſtinguer entre l'intérêt et le déſir. Celui-ci peut être dépravé par l'ignorance, qui fait prédominer l'inſtinct de la brute ſur l'intelligence de l'homme.

L'intérêt du cultivateur

eſt ſans contredit le ſuccès de ſon travail, dont dépend ſa ſubſiſtance ; et cependant il ne ſauroit obtenir ce ſuccès qu'il ne ſerve en même-temps

l'intérêt du propriétaire,

dont la part groſſit en raiſon de ce ſuccès.

L'intérêt de la claſſe propriétaire

dépend du ſuccès futur du cultivateur, et ce ſuccès futur dépend de ſa force actuelle.

Si

Si le propriétaire prend ſur la part du cultivateur, qui conſtitue ſa force, il ſe ruine lui-même par anticipation.

L'adhérence de ces deux intérêts eſt auſſi viſible, auſſi palpable d'un côté que de l'autre.

La claſſe ſtérile

ne peut vivre que ſur les dépenſes de la *claſſe productive*, et de la *claſſe propriétaire.*

Plus donc ces deux claſſes auront de quoi depenſer, plus la claſſe ſtérile aura de quoi vivre.

Ainſi

l'intérêt de la claſſe ſtérile eſt le même que celui des deux autres.

Cette claſſe profite en raiſon de ce que les travaux des premieres claſſes, plus rapprochées de la production, étant tous remplis, la ſurabondance de la population parvient, à force d'induſtrie, à fonder ſon patrimoine ſur la ſurabondance de la production.

Digitized by Google

LE POINT FIXE D'UNITÉ D'INTE-
RÊT ENTRE LES HOMMES,

ou

L'intérêt

général et commun des trois claſſes qui compoſent la ſociété, et celui de chacun de leurs membres, eſt donc dans l'intérêt du cultivateur, et dans ſes ſuccès.

C'eſt là cette grande unité d'intérêts qui aſſocie tous les hommes entre eux par les rapports indiſpenſables de droits et des devoirs, comme la génération et la foibleſſe les uniſſent par les liens de la fraternité et des ſecours mutuels.

La connoiſſance de cette grande vérité, et de toute la ſérie de ſes principes et de ſes conſéquences, eſt

LA SCIENCE DE LA VIE HUMAINE,

qui donne une vraie baſe à la morale, en offrant un point de réunion à des intérêts contradictoires en apparence.

Son

Digitized by Google

Son plan et ſes réſultats ſont de *montrer à l'homme que la plus vive ardeur de ſes deſirs et ſes plus grands efforts pour l'extenſion de ſes jouiſſances ſont un bien, pourvu qu'il ne les porte jamais à attenter au droit d'autrui, et que ce droit ſoit pour lui une barriere ſacrée.*

Que *s'il enfreint le moins du monde cette barriere poſée par la juſtice éternelle et toute-puiſſante, non ſeulement il fait l'injuſtice et le mal moral, mais il fait encore une folie, il opere ſon mal phyſique, il ſe bleſſe et ſe punit lui-même.*

Cette Science

montre, en un mot, que

les peines et les récompenſes commencent dès cette vie, qu'elles conſiſtent d'abord en biens et en maux phyſiques toujours prompts, toujours exacts et calculés ſur les effets de notre conduite.

Elle manifeſte ainſi,

Digitized by Google

I°.

NOS DEVOIRS ENVERS DIEU,

qui ſont,

L'adoration de l'Auteur de la Nature, et du grand ordre par lequel il nous gratifie ſans ceſſe de nos propres mains; l'obéiſſance à cet ordre univerſel, ſuprême et ſacré, quelque impulſion et excitation que puiſſe nous donner notre intérêt momentané, toujours aveugle et pervers quand il contrarie la loi de l'ordre; la préférence de cette loi à toutes inſinuations inſidieuſes; enfin la réſignation abſolue à tout ce qu'ordonne cette loi de nous et de nos intérêts.

II°.

NOS DEVOIRS ENVERS NOS SEMBLABLES,

qui conſiſtent à

regarder leurs intérêts comme les nôtres, et par conſequent à les ménager comme les nôtres.

NOS

Digitized by Google

Nos rapports nous indiquent les degrés de progreſſion de ces devoirs. Les hommes avec qui nous ſommes en rapports ſont ce qu'on appelle notre prochain; nos premiers rapports conſtituent notre plus prochain; le ſervice le plus prochain eſt notre premier devoir de fraternité; et c'eſt par l'exactitude à obſerver l'ordre de nos rapports, que nous atteindrons la fraternité univerſelle.

Nos ennemis ne le ſont que par leurs actes.

L'acte ennemi eſt une invaſion ſur nos droits, une interruption de nos rapports eſt un attentat à l'ordre ſocial. Nous acquittons la garantie ſociale, et le territoire paie les fraix de cette garantie. Ainſi nous devons être immunes ſelon l'ordre des frais de l'inimitié, et nous avons droit à appeller la garantie de la ſociété pour l'acquit de ces fraix.

De notre part, notre devoir envers nos ennemis exige de les traiter comme une terre en friche, qui ſe rencontreroit au milieu de notre domaine. Il faut leur faire des avances de tous les genres, pour tâcher de rétablir nos rapports mutuels avec eux. Si nous ne pouvons parvenir à ce but, nous pouvons les regarder comme un terrein ingrat, réfractaire ou infect, auquel nous ne devons plus confier nos avances, mais que nous ne devons point

dété-

Digitized by Google

détériorer. Ne ſe pas venger eſt pardonner; ſe venger eſt nuire, et le dommage s'étend toujours ſur pluſieurs.

III°.

NOS DEVOIRS ENVERS NOUS-MÊMES,

qui ſe réduiſent à

accroître nos droits par l'extenſion de nos devoirs, dont l'acquit ſera toujours au profit de tous, c'eſt-à-dire que plus nous travaillerons, plus nous profiterons; plus nous ferons bien, plus nous trouverons bien; et notre travail, notre profit, notre bien-faire, notre bien-être tourneront conſtamment et réciproquement à l'avantage de tous, et toujours à notre propre avantage.

FAIRE LE BIEN C'EST LE RECEVOIR.

FIN.

Digitized by Google

Bemerkung.

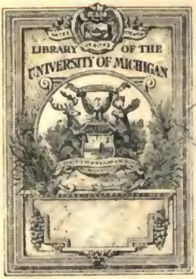
S. 102. iſt nach den Worten, et que le fraix d'entre- vor REPRISES DE L'A CULTURE; in dem Original etwas ausgelaſſen, welches man weder aus dem Zuſammenhang, noch aus der groſ-ſen Table raiſonnée, mit Zuverläſſigkeit hat erſetzen können. Es ist hier aus dem Abdruck von 178 nachgetragen worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



FROM THE LIBRARY OF

Professor Karl Heinrich Rau

OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG

PRESENTED TO THE

UNIVERSITY OF MICHIGAN

BY

Mr. Philo Parsons

OF DETROIT

1871

Digitized by Google

Digitized by Google